Die Suedliche Post.

Erscheint wöchentlich.

Motto: „Dem Fortschritt der Industrie und Volkswirthschaft — diesen großen Hebeln der Zeit — gehört dieses Blatt!"

Preis $ 3. 00 jährlich.

Julius A. Bonitz, Redacteur und Eigenthümer.

Goldsboro', North Carolina, Samstag Oktober 23., 1869.

Jahrgang 1. No. 4.

Poetry.

Die Brille.

Hans Velten kann plötzlich nicht mehr sehn,
Seitdem er Schulze geworden;
Um die Gesetze zu verstehn,
Probirt er Brillen von allen Sorten.
Und endlich, als er die rechte trifft,
Da ruft sein Blick: „Eureka!
Die paßt gewißlich für jede Schrift
In meiner Bibliotheka!"
„Ja freilich, der Brille bedurften wir nicht,
So lange noch jung wir waren,
Im Kopfe und Herzen war es licht
Und licht im Auge, vor Jahren.
„Wir blickten dem Liebchen ins tiefste Herz,
Wir schauten in alle Fernen
Mit bloßem Auge, und himmelwärts
Da lasen wir in den Sternen.
„Wir sahen die Schönheit der Natur
Mit Augen wie Brillanten,
Wir fanden von Mängeln keine Spur,
So lange uns keine Brillen bannten.
„Doch nun, da das Herz vom Alter matt,
Sind trübe und blöd die Augen,
Nun zeigt uns ein jedes gedruckte Blatt,
Was ohne die Freundin wir taugen."

Feuilleton.

Der Prairie Teufel.

Roman aus dem amerikanischen Leben von Otto Ruppius.

Zweites Kapitel. Ein Handelszug nach dem Westen.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick schien der Fuhrmann überrascht zu sein, dann überliefen seine Augen die ganze schmächtige Gestalt und ein halb satyrisches, halb mitleidiges Lächeln legte sich um seinen breiten Mund. „Du denkst also mit dem Methodisten in der Bestie fertig zu werden?" Probir's mein Junge, aber nimm Dich in Acht, daß er Dir nicht eine Ohrfeige giebt." Er drückte ein Auge halb zu und ließ einen Blick über die Beistehenden schweifen, der Jeden zur Beistimmung seines Spottes aufforderte. Der Bursche aber näherte sich dem vor Erregung bebenden Thiere, klopfte ihm sanft den Hals und sah ihm eine Weile in die Augen, dann begann er in wundersam melodischer Stimme zu ihm zu reden und hinter seinen Ohren zu krauen, öffnete ihm das Maul und streichelte ihm dabei die Nase. Dutch-Bill streckte den Hals, als der Bursche zu sprechen begann. „Mina — mina bonita", wiederholte er. „nun ja 's ist einer von den Mexikanern; Alles so recht süß und still und hintenherum, so recht wie die Jesuiten, gegen die noch nicht einmal ein Methodist aufkommt und unser Einer erst recht nicht; — da hat er's richtig!" setzte er halb ärgerlich, halb launig hinzu, als sich das Maulthier unter dem Schmeicheln des jungen Menschen das Gebiß halte in den Mund legen und den Zaum überziehen lassen und zugleich ein Hurrah unter den Zuschauern losbrach. „Meinst nun wohl, hast dem Dutch Bill ein Kunststück gezeigt, was er noch nicht gewußt hat, nicht wahr?" wandte er sich an den Burschen, als dieser ihm den Zügel in die Hand gab.

„Ich habe gar nichts gemeint, als daß ich gern mit Dir sprechen und Dir vorher zeigen wollte, daß ich mit den Thieren umzugehen verstehe!" Es war wieder derselbe ernste, fast traurige Blick von früher, welcher den Fuhrmann bei der Antwort traf, und der jetzt den halben Groll, der sich auf dessen Gesicht geltend machte, sichtlich verwischte. „Bist ein kurioses Kerlchen, wenn nicht ein Methodist oder noch Schlimmeres in Dir steckt; komm mit mir und dann rede so viel Du willst", sagte er und wandte sich, mit Lasso und Zaum das Thier nach sich ziehend, dem Wagenplatze zu, während er die einzelnen Spottworte der Umstehenden nur durch eine launige Drehung mit dem Kopfe erwiderte. „Das Vieh ist nämlich der hartnäckigste Teufel in der ganzen Heerde, so hübsch es auch ist", fuhr er zu dem jungen Manne gewendet fort, „und es war eine Art Wette, daß ich seine Mucken berechnen wollte. Bist ein Mexikaner, he?"

„Ja, von der Grenze, und ich möchte mich gern der Karavane anschließen, um wieder nach Hause zu kommen!"

„So! und was hat Dich denn hier herauf gebracht, oder was hast Du überhaupt getrieben?"

„Ich habe auf einer Farm bei St. Louis gearbeitet — ich hatte eine Hoffnung, ich könnte hier mein Glück machen"; war die Antwort, mit welcher der junge Mann einen Moment die großen Augen aufschlug, sie aber rasch wieder senkte, als ihm der forschende Blick des Fragers begegnete.

„Kuriose Idee! und hart scheinst Du auch Dein Lebtag noch nie gearbeitet zu haben," bemerkte dieser, einen Blick auf die weißen zierlichen Hände und die kleinen Füße des Andern werfend, „aber das geht mich nichts an. Erst will ich den bekehrten Methodisten zu seinen Kameraden schicken, und dann magst Du sagen, was Du von mir willst." Er öffnete das Thor zu dem hintern Theile der Einzäunung, in welcher sich wenigstens dreihundert ledige Maulthiere durcheinander trieben, nahm dem ihm folgenden Thiere Zaum und Lasso ab und jagte es mit einem Schlage auf den Rücken der übrigen Heerde zu.

„So, was ist es nun?" fragte er jetzt, den Hut auf das rechte Ohr schiebend.

„Nichts als daß Du mir zu Arbeit bei der Karavane verhelfen sollst und mich bei Dir bleiben läßt, wenn die Reise vorwärts geht."

„So!" erwiderte der Fuhrmann, langsam wieder den Weg nach dem Trinkhause einschlagend, „da will ich Dir erstens sagen, mein Junge, daß ich wegen der Arbeit gar nichts zu befehlen habe —"

„Aber Du bist der Dutch-Bill, und ein paar Worte von Dir beim Wagenmeister helfen mehr, als wenn der Herr selber etwas sagte!" rief der Knabe eifrig.

„Bist der Dutch-Bill!" ahmte der Andere lachend nach, „nun ja, das bin ich, und was weiter? Daß es lustig hergeht, wo der Dutch-Bill dabei ist und wenn auch die Wagen im tiefsten Moraste stäcken, daß Keiner den Muth verliert, wo der Dutch-Bill vorangeht und hätten wir auch drei Tage keinen Tropfen Wasser gehabt, und daß sie den Dutch-Bill kennen in Utah und Kalifornien, in Oregon und Santa Fe? Nun ja, und was weiter? Meinst Du etwa, ich soll zum Wagenmeister sagen: entweder gebt Ihr dem Jungen Arbeit oder der Dutch-Bill geht auch, he?"

„Oroch—! Du bist ein Bär, der nur hinter den Ohren gekraut sein will, aber das thue ich höchstens bei den Maulthieren!" erwiderte der junge Mensch mit ärgerlich zusammengezogenen Augenbraunen. „Sag' gerade heraus, wie es ist und habe ich zu viel gerechnet, daß Du einen armen Jungen unter Deinen Schutz nehmen wirst, so gehe ich wieder."

„Halt einmal, bist auch so eine Sorte von Methodisten!" rief der Fuhrmann stehen bleibend, während ein halbes Lachen um seinen Mund zuckte, „erst sag' mir einmal warum Du gerade bei mir bleiben willst und nicht bei einem von Deinen Landsleuten, es sind doch zwei oder drei unter den Maulthiertreibern."

„Erstens einmal, weil ich die Deutschen mehr liebe, als alle Mexikaner," erwiederte der Knabe frei aufsehend, „und ich zu Dir ein besonderes Zutrauen habe —"

„So!" unterbrach ihn „Bill" den Hut wieder gerade rückend, „das heißt Du also nicht hinter den Ohren gekraut; am Ende hast Du wohl auch schon deutsch sprechen können und hast's nur wieder vergessen?"

„Kann noch genug um mit Dir zu reden!" erwiderte der Knabe in verständlichem Deutsch und eine Art melancholisches Lächeln ging über sein Gesicht.

„So!" erwiderte der Fuhrmann, den Kopf wiegend, während der Hut wieder seine humoristische Stellung auf dem rechten Ohre einnahm, „bist jedenfalls ein kurioses Kerlchen, das geht mich aber nichts an, und ich werde Dir wohl zu Willen sein müssen. Trinkst Du auch schon Deinen Whiskey? — Auch recht", fuhr er fort, als der Bursche den Kopf schüttelte, „brauchst ihn dann auf der Reise nicht zu entbehren, was einem alten Kerle manchmal hart ankommt. So denke ich, wir sehen einmal gleich, was für Wetter beim Wagenmeister ist."

Sie schritten mit einander dem Logirhause zu und dort nach einem der oberen Zimmer. „Er ist da, Du scheinst Glück zu haben, Junge", sagte Bill, als er den Schlüssel im Schlosse bemerkte und öffnete ohne Ceremonie die Thür. Das verdrießliche Gesicht eines Mannes, der sich Bleistift-Notizen in ein breites Taschenbuch zu machen schien, sah ihnen entgegen, Bill aber schritt gerade auf ihn los, seinen Begleiter bei der Hand nehmend. „Da ist ein junger Mensch, Mr. Wood", sagte er, „der besser mit den Maulthieren umzugehen weiß, als Einer von uns, und für den ich gut stehen möchte; er hat vorhin die kleine Mississippi-Bestie die Sie kennen, aufgezäumt, ohne daß sie sich nur gesträubt hat."

Der Wagenmeister warf einen Blick über die jugendliche Gestalt und wühlte sich dann unwirsch in den Haaren. „Es wäre ganz gut, Bill", sagte er, „aber der Mr. Green von St. Louis, der Bevollmächtigte für das ganze Unternehmen, ist gestern mit einem andern Gentleman von derselben seinen Art eingetroffen und will jetzt über Alles selbst Anordnungen treffen. Wir werden ja wohl erleben, was dabei herauskommt; ich wollte Euch nur damit sagen, daß wenn Ihr ein Anliegen habt, Ihr Euch an Mr. Green selbst wenden müßt."

„Hab' aber doch, so lange ich über die Prairien gefahren bin, nicht anders gewußt, als daß der Wagenmeister seine Leute selbst besorgt", brummte der Fuhrmann, „der Wagenmeister ist der Kapitän und für Alles verantwortlich!"

Der Andere nickte. „Sagt's dem jungen Herrn, Bill", erwiederte er, „vielleicht lehrt er Euch in Euern alten Tagen auch noch was Neues!"

„Wenn er nicht ganz und gar ein Methodist ist, könnten wenigstens ein paar Worte vom Dutch-Bill nichts schaden!"

„Probirt's!" sagte der Wagenmeister mit halb unterdrücktem Lachen, „Ihr findet ihn in dem großen Hotel, gleich die Straße hinauf.",

Der Fuhrmann nickte nur mit einem energischen: „Komm mein Junge!" und verließ mit seinem Begleiter das Haus. —

Heinrich Baumann hatte Tags zuvor in Gesellschaft seines neuen Freundes Independence erreicht. Der lebendige Amerikaner hatte sich in den wenigen Tagen, welche seit ihrem Zusammentreffen in St. Louis verflossen waren, mit einer Wärme an den Deutschen angeschlossen, welche diesem wohl that, wenn er selbst auch noch nicht im Stande gewesen war, sich innerlich so frei zu machen, um das Entgegenkommen mit völlig gleicher Herzlichkeit zu erwiedern. Green schien Alles aufgeboten zu haben, um die Reise so angenehm als möglich zu machen. Ein Vorrath von Champagner, luftdicht verschlossenen Austern, feinen Spirituosen, Fischen in Oel und Gallerte, und eingemachten Früchten nebst andern haltbaren Delikatessen warteten bereits im Hotel ihrer Inspektion; dazu war ein Reisewagen gebaut worden, welcher diese Schätze aufnehmen sollte, und doch auch noch hinlänglichen Raum zum bequemen Schlafen für zwei Personen gestattete; zwei Reitpferde vom besten Kentuckyschlage und eine exzellente Jagdausrüstung waren mit ihnen angelangt, und so schien die Expedition für die beiden jungen Leute mehr eine Vergnügungspartie, als eine Reise voller Anstrengungen und Gefahren werden zu sollen. Green war auch, nachdem er sich von dem Wagenmeister über alle Vorbereitungen hatte Bericht erstatten lassen, auch selbst wo es anging, sich von dem Stand der Dinge überzeugt und hier einzelne Ausstellungen gemacht, dort sich andere Bestimmungen selbst vorbehalten hatte — den ganzen Abend in einer so munteren Stimmung gewesen, daß Baumann fast fürchtete, von der ganzen Expedition werde das Romantische und Abenteuerliche, was er damit verbunden, völlig schwinden und höchstens die Unbequemlichkeiten des Bivouaks im Freien zurückbleiben. Etwas anders gestaltete sich die Sache indessen, als der junge Deutsche am nächsten Morgen von einem Gange durch die lebhafte Stadt zurückkehrte. Green saß in der offenen Veranda des Hotels und schien ihn bereits erwartet zu haben. „Kommen Sie in unser Zimmer", sagte er, sich erhebend, und Baumann sah in seinem Gesichte, daß etwas Besonderes sich mußte ereignet haben. — „Das ist eine Teufelsgeschichte, und das schlimmste daran, daß man nicht klar sehen kann", fuhr er fort, als die Thür sich hinter ihnen geschlossen hatte. „Kommt da heut Morgen kurz nach Ihrem Weggange einer von den Kickapoo-Indianern, die ihre Wohnplätze ein Stück weiter am Missouri hinauf haben, und verlangt mich zu sprechen. Sagt, daß er Botschaft erhalten habe, alle Züge über die Prairie zur Vorsicht zu mahnen, da zwei von den Stämmen im Innern in voller Aufregung begriffen seien, und wahrscheinlich die Karavanen belästigen würden. Ein Streit mit den Agenten unserer Regierung habe die Ursache dafür abgegeben und eine friedliche Schlichtung sei noch nicht abzusehen. Ich fragte, wer ihn schicke oder wer die Botschaft abgesandt habe. Die „Eisenfaust" habe befohlen, die Karavanen zu warnen, war die Antwort, und so sei die Nachricht über allen Zweifel. Ich fragte, wer „Eisenfaust" sei — es war aber eben nur Eisenfaust, den jeder Kickapoo kenne, aber sonst nichts Weiteres von ihm wisse. Ich habe den Indianer, da sich sonst nichts von ihm ermitteln ließ, bezahlt, habe ihm eingeschärft, die Botschaft nicht weiter ruchbar werden zu lassen, um meine Leute nicht kopfscheu zu machen, so unerschrocken auch die Meisten von ihnen sein mögen — jetzt aber weiß ich immer nicht: ist die Nachricht nur eine Erfindung, um damit Geld zu verdienen, oder sollen wir wirklich ganz besondere Vorsichtsmaßregeln treffen, vielleicht sogar unsern Abgang verzögern, bis sich Bestimmtes erfahren läßt —" er sah seinen Gesellschafter fragend an.

„Ich bin gewiß der schlechteste Rathgeber in diesem Falle", erwiederte der Deutsche nachdenklich; „so viel ich aber gehört habe, sind die jetzigen Indianer nicht mehr die aus Coopers Romanen, verstehen fast durchgängig etwas Englisch oder Spanisch, haben sich mehr oder weniger an einzelne Bedürfnisse der zivilisirten Welt gewöhnt —"

„Und sie sind damit nur um so schlechter und gefährlicher geworden!" unterbrach ihn Green aufspringend und sich die Stirn reibend. „Ich bekomme da eine Verantwortlichkeit auf den Hals, an welche ich in dieser Ausdehnung nicht gedacht. Wir haben gegen zweimalhunderttausend Pfund werthvoller Güter auf den Wagen, und meiner Klugheit ist die Sicherung derselben allein aufgepackt worden!" Er machte einen raschen Gang durch das Zimmer, als ein Klopfen an der Thür seinen Schritt anhielt. Dutch-Bill trat auf den Hereinruf mit einer eigenthümlichen Mischung von Selbstbewußtsein und höflicher Zurückhaltung ein, den jungen Mexikaner an der Hand. „Ich wollte nur mit allem Respekte den Mr. Green fragen, ob er das Wagenmeisteramt selbst übernommen hat?" begann er, langsam den Hut vom Kopfe nehmend und abwechselnd die beiden Anwesenden betrachtend.

„Ich heiße Green", erwiederte der junge Kaufmann, einen etwas verwunderten Blick auf die durchwetterte Gestalt richtend, „wollt Ihr mir auch vielleicht Euern Namen sagen?"

„Ich bin der Dutch Bill, Sir, bekannt so weit ein Wagen auf den Prairien läuft, und jetzt Fuhrmann des ersten Gespanns in Ihrem Wagenzuge!" war die Antwort, und kein Bevollmächtigter eines großen Fürsten hätte sich mit mehr gehaltenem Selbstgefühl beglaubigen können.

„Freut mich, Mr. Bill, oder wie Ihr sonst noch heißen mögt", sagte Green, ihm mit einem Lächeln die Hand reichend, „Ihr fragt nach dem Wagenmeister?"

„Yes, Sir! das heißt, nur wenn Sie das selbst sind."

„Ich? wie so?"

„Well, Sir, Sie werden wissen, daß der Wagenmeister wie der Capt'n auf dem Schiffe seine Leute kennen muß wenn Alles recht gehen soll und daß ihm darin Niemand ins Handwerk pfuschen darf. Nun habe ich hier einen jungen Menschen, der bei den Maulthieren mehr werth wäre, als jeder Andere, der Wagenmeister sagt aber, er habe kein Wort mehr in solchen Sachen zu sagen, ich solle zu Ihnen gehen — nun möchte ich blos wissen, wer das Kommando führt, damit man sich danach richten kann, zwei Capt'ns neben einander haben noch niemals gut gethan."

Green's Gesicht färbte sich einen Augenblick höher. „Entweder hat mich Mr. Wood falsch verstanden, oder er ist wegen einiger Bemerkungen empfindlich geworden — ich will ihm nirgends in sein Amt greifen", erwiederte er, und erst jetzt fiel sein Blick auf den Knaben zu des Fuhrmanns Seite und blieb einen Moment in den ernsten, dunkeln Augen desselben hängen. „Es ist am Besten, ich gebe Euch zwei Zeilen mit, die den Mann wohl zufrieden stellen werden — außerdem aber", fuhr er wie nachdenklich fort, „möchte ich Euch wohl etwas fragen, da Ihr so ein alter Prairie-Wolf seid. Was haltet Ihr von der Sicherheit des Zugs, wenn die Indianer lästig werden sollten?"

Bill zuckte die Achseln. „Hab' noch jedes Jahr Spektakel mit ihnen erlebt, aber nur ein einziges Mal wirkliche Gefahr und den Verlust der Ladung. Ganz ruhig geht's selten ab, aber man gewöhnt sich daran, wie der Matrose an den Sturm."

„Und wenn es nun dieses Jahr besondere Ursache zur Vorsicht geben sollte?"

„So sieht man sich mit etlichen Rifles mehr vor und schlägt sie durch, die Kerls sind lange nicht so schlimm, als sie sich bemalen; ich kenne die Methodistenart!" sagte der Fuhrmann in voller Ruhe.

Green sah seinen Freund an und traf auf ein Lächeln voll Ermuthigung und Zustimmung.

„Und Du hast eben so wenig Angst, mein Junge?" wandte sich der Erstere an den Knaben, welcher mit einem ernsten: „No, Sir!" den Kopf schüttelte, dann aber vor dem Blicke des jungen Mannes die Augen senkte.

„Very well, dann weiß ich nicht, wo die Besorgniß bei Männern herkommen sollte", sagte Green, sich nach einem eleganten Reisepulte auf dem nächsten Tische wendend, „ich werde Mr. Wood wegen der etwa noch nöthigen Vorsichtsmaßregeln selbst sehen, einstweilen mögt Ihr ihm ein paar Worte von mir bringen!" Er warf einige Zeilen auf ein Stück Papier, und mit einem Kopfnicken barg sie Bill in dem Unterfutter seines Hutes, diesen sodann auf den Kopf werfend und mit einem kurzen: „Guten Tag, Gentlemen", gefolgt von seinem Begleiter, das Zimmer verlassend.

„Haben Sie sich wohl das eigenthümliche Gesicht dieses Jungen betrachtet?" wandte sich Green an seinen Gefährten, als sich die Thür hinter dem Fuhrmann geschlossen.

„Nur flüchtig, aber es erschien mir interessant genug", erwiderte Baumann aufsehend, „wahrscheinlich werden wir bald mehr derartigen Erscheinungen begegnen."

„Ich muß Ihnen gestehen, daß diese großen melancholischen Augen einen ganz sonderbaren Eindruck auf mich hervorbrachten" sagte der Erstere mit lächelndem Kopfschütteln, „Sie mögen Recht haben, man ist diesen eigenthümlichen Gesichtstypus noch nicht gewohnt; ich hätte mir aber kaum eine so schnelle Empfänglichkeit für flüchtige Erscheinungen zugetraut." Er sah noch einen Augenblick sinnend vor sich nieder, hob aber dann rasch den Kopf, als wolle er den erhaltenen Eindruck mit einem Male von sich werfen. „Jetzt geht's also wirklich den Rothhäuten entgegen", sagte er, „und wir werden wenigstens sagen können, daß wir etwas Ordentliches erlebt haben. In Gottes Namen denn!"

Drei Tage später war die volle Ladung der Wagen beendet; unter Fluchen, Lärm und Mühe war das erste Einspannen der ungebrochenen Maulthiere vor sich gegangen, der Widerstand des hartnäckigen Viehs gegen ein geregeltes Ziehen wenigstens zum Theil überwunden und die Karavane hatte sich in Bewegung gesetzt. Es war ein Zug, so stattlich, als ihn nur jemals der ferne Westen gesehen. Zweiunddreißig große, mit Segeltuch überspannte Frachtwagen, je nach der Schwere ihrer Ladung mit acht oder zehn Maulthieren bespannt; am Ende der langen Reihe ein starker Trupp lediger Reservethiere mit ihrem Leiter, einer von einem der Treiber geführten schwarzen Pferdestute, und zu den Seiten der Wagenreihe sechs ungebrauchte ledige Reitpferde; an Mannschaft aber zweiunddreißig Fuhrleute, nebst zwanzig Maulthiertreibern, sämmtlich mit Rifle, Pistolen und langem Messer bewaffnet. Als die Karavane in leidliche Ordnung gebracht war und die beiden jungen Freunde sie an sich vorüberziehen ließen, konnte sich Baumann nicht des Gedankens erwehren daß es kaum einen fetteren Bissen für die Indianer geben könne, einen so warmen Empfang sie auch jedenfalls finden würden.

Es war ein wundervoller Nachmittag, als wenige Wegstunden hinter Independence die angebauten Felder immer seltener wurden und sich endlich die unabsehbare Prairie, kaum hier und da von einzelnen Baumgruppen unterbrochen, aufthat; ein tiefblauer, wolkenloser Himmel spannte sich über die ganze Fläche aus und schien, wo das Auge das Ende zu sehen vermeinte, mit ihr zu verschwimmen. Die Straße war nur durch die verschiedene Farbe des Graswuchses, aber deutlich wahrnehmbar, zu erkennen, und als die Maulthiere auf dem weichen, ebenen Boden gleichmäßiger anzuziehen begannen, ließ Bill der Führer des vordersten Gespannes, die lange Peitschenschnur im Zickzack durch die Luft fahren, als wolle er in dem knallenden Fuhrmannsgruße seinen Herzensgefühlen Luft machen; dann aber schob er den Hut zurück und wandte sich nach dem Sattelthiere, auf welchem der Mexikanerknabe, den sinnenden Blick in die Ferne gerichtet, saß. „So, jetzt wird es wohl ein Weilchen glatt weg gehen", begann er, „jetzt sag' mir aber der junge Herr einmal, wo er die lange Zeit über gesteckt hat und ob das Manier ist, wenn man einmal Arbeit angenommen hat?"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Woans ik tau 'ne Fru kamm.

Von Fritz Reuter.

Nah de Hochtid heit't en Fru'n
Vör de Hochtid möst du s' wen'n.

(Fortsetzung.)

Des Nahmiddags so bentau fiven kümmt hei wedder, bött sik 'ne Pip an, set't sik dal un seggt gor nicks. Dit argert mi jo denn natürlich, un ick segg ok nicks. Wi reken denn nu Beid' as de Vakabens; äwer ik was denn doch tau niglich, stunn up un stellt mi so, dat hei mi mit sin oll plinkeriges Gesicht nich in de Ogen liken kunn, un frog: ‚Büst Du buten den Dur west?'" — „„Dat bün ik,"" seggt hei. — „Na?" frag ik. — „„Ja"" seggt hei — „Hest Du sei seihn?" frag ik. — „„Hew ik sei seihn,"" seggt hei, „„un hewwok mit ehr redt."" — „Plagt Di de Kukuk?" segg ik un drei mi üm. „Wa hest Du mit ehr tau reden? Ik süwst hew jo noch nich mal mit ehr redt." — „„Dorüm grad!"" seggt hei. „„Denn Einer von uns möt jo doch anfangen, un ik ward doch woll mit minen Swestersähn sine Brut reden känen?"" — „So wid sünd wi noch lang' nich," seggt ik. — „„Wat nich is, kann jo doch noch warden,"" seggt hei, un set't sik in den ollen Lehnstaul bet bei, un streckt de Bein nah vorwarts, as taurügg un „„süht mi woll."" „„Ik will Di't vertellen,"" seggt hei: „„As ik so den Weg entlang gung, kamm sei achter mi, un ik stellt mi hen un kek sei an, denn sei hadd en lütten Jungen an de Hand; de Troddel kunn ik nich seihn, wil dat de ehr den Buckel dal hung."" — „Ik kunn't mi denken," säd ik, „Du hest sei woll snurrig ansehn?" — „„Wenn ik wat anseihn will, den rit ik de Ogen up,"" seggt min Unkel, „„un dat ded ik, un sei slog ehr Ogen so dal — mit so en Tog, as wenn sei des Abends ehr Gardinen an de Beddstäd tausammen trecken will, un as sei vörbi was, sach ik ok de Troddel."" — „Du magst sei schön ankeken hewwen," segg ik. — „„Dat hew ik, äwer dat dick En'n kümmt nah."" — „Na, hett sei Di denn gefallen?" frog ik. — „„Ih ja! Sei hett mihrere Dugenden an sik, de mi woll passen: irstens hett sei sik nich vel üm den Kopp rümtüdert, un tweitens segt sei mit ehr Kleder de Strat nich af, un dat sünd en por Dugenden, min Sähn, de führen mihr in den Mun'n as Einer gewöhnlich denkt, denn de so vel up den Kopp hewwen, hewwen meistendeils nich recht wat dorin, un de mit de langen Kleder hewwen All scheiw' Bein, oder, wat noch slimmer is, ehr Fauttüg is nich up den Schick. Min Sähn, bi Frugenslüd' un bi Bird möst Du ümmer tauirst nah de Beinen kiken; is dat Gangwark adrett, is de Bein satz in Ordnung, un is dat Fautgeschirr proper, denn kannst Du up Flit, uf Ordnung un Reinlichkeit reken."" — „Also Du meinst ....?" frog ik. — „„Ik mein gor nicks,"" .... „„Lat mi irst vertellen, wat mi wider passirt is. As sei nu so vör mi up nah de Mähl bentau gung, un ik achter ehr, dunn müßt ik würklich tau mi seggen: ‚Wohrhaftig! Du spelst en schönen Zwickel! Du dreibst woll en Beten mit den Kopp; äwer dat schadt nich! Denn worüm sall sei nich mit den Kopp dreihn, dorför is sei jo en Frugensstimmer; äwer' — denk ik so bi mi — ‚de Red'! Dat is de Hauptsak! Du sallst mit ehr en unschüllig Gespräk anspinnen!' As sei also wedder taurügg kümmt; stell ik mi mit den Rüggen gegen en Bom un dauh so, as wenn ik mi min Pipengeschirr in'n Gang bringen will, un as sei nu so'n Schrittener fiw von mi is, dunn treck ik Stahl und Stein ut de Tasch un rit bi de Gelegenheit för en Daler lütt Geld mit rute — Jung' markst Du? Allens mit Willen! — dat de Tweigröschenstücken so äwer den froren Fautstig räwer klapperten. Nu bück ik mi dal un pust gefährlich dorbi, as würd mi dat Upsammeln hellschen sur, un as sei dit sah, säd sei richtig tau den lütten Jungen, hei süll mi sammeln helpen, un sei sammelt ok mit — un dat wull ik man. Ik bedankt mi dean, un wi kemen in 'ne Unnerhollung un gungen tausam bet an't Dur."" — „Wat redt Ji denn?" frog ik. — „„Oh, nicks von Bedüden. Ik säd, ik wir Din Unkel, un ob sei Di nich kennen ded, Du lepst hir ok ümmer up un dal; dunn säd sei, sei hadd nich dat ‚Vergnügen' — ‚Vergnügen' säd sei —; dunn frog ik, ob sei nich en jungen Minschen hir hadd gahn seihn mit en gel grisen Haut und en gel grisen Aewertrecker un gel grise Hosen un gel grise Hor? — — Ne, säd sei; en öllerhaften Herrn in so'ne Kledasch hadd se woll sehn. — Na säd ik, de öllerhafte Herr wir de jung' Minsch, von den ik redt hadd, wißt Du. — Dunn sprung dat oll lütt Jüngschen so an ehr tau Höcht und säd: ‚Tante, ist der Herr, von dem Du immer sagst er säh' aus wie eine Reihensemmel, die in Milchkaffe getaucht ist.' — Dunn würd sei füerrod un ik müßt ludhals' lachen un säd: Ja, dat wirst Du.""

(Fortsetzung folgt.)

Unser Humorist.

— Mutter: Sagt mir nur, ihr Kinder, wo ihr die Unarten alle lernt?

Kinder: Die können wir alle auswendig!

— Der vorsichtige Patient. „Sie, Herr Doktor, d' Medizin had' ich schon; aber ich hab' noch was vergessen, z' frag'n S' wir a mol, därf ich zu dera Medizin—keine Leberknödl essen?"

— Postillon: „Röschen, Deine Taille ist wie eine Poststation."

Kellnerin: „Wie so denn? das verbitt ich mir."

Postillion: „Nun, sie ist auch zum umspannen."

— Nöthige Vorsicht. — Ladeschwengel: „Warum schließt denn unser Kaufmann den Pult immer so ängstlich zu?"

Buchhalter: „Damit Niemand sieht, daß Nichts darin ist."

— Die Pferdesprache. (Eine deutsche Antwort.) — Der deutsche Schriftsteller A. Weil erwiderte unlängst im Salon der Frau von Ancelot in Paris einem französischen Schriftsteller, der über die deutsche Sprache spöttelte und sie eine Pferdesprache nannte: Darum können auch Sie Esel sie nicht lernen.

— Ein Geistlicher tröstete eine junge Wittwe über den Tod ihres Gatten in salbungsvollem Tone. Er sagte ihr, daß der Verstorbene einer der wenigen Auserkorenen gewesen sei, ein wahrer Edelstein von einem Christen — und daß sie seines Gleichen nicht finden könne, wie sie wohl wisse. Darauf erwiederte die Schluchzende mit fast gebrochenem Herzen: „I bet you, I can."

— Scheinheilig. — Ein guter Witz macht in Wien die Runde. Als der östreichische Botschafter Baron Bach sich beim Papst verabschiedete, äußerte er den Wunsch, „heilig gesprochen zu werden," worauf der Papst antwortete: da müsse er erst sterben, bei Lebzeiten gehe die Cannonisation nicht an.

Nun, meinte der Staatsmann, da kann ich mich ja scheintodt stellen bis die Ceremonie vorüber ist.

Gut, thun Sie das, antwortete Pius IX, dann spreche ich Sie scheinheilig.

— Auch eine Antwort. Ein Lehrer fragte beim Examen einen Schüler, welches die dauerhaftesten Güter der Menschen wären?

Der Junge antwortete: Die eisernen Töpfe.

— Miß Cady Stanton sagt, wenn ein Frauenzimmer sich verheirathet habe, so höre man nichts mehr von ihr. Wie viele Männer wünschen, daß diese Angabe auf Wahrheit beruhe?!.

— „Nun, wie gefällt Ihnen die Wohnung?" — „Was mir nicht gefällt, will ich Ihnen sagen: Die Miethe vorausbezahlen, vier Treppen hoch, achtzig Thaler, und dann, wenn Frau Rühreier backen will, daß sie wegen Mangels an Raum den Pfannenstiel zum Fenster hinausstecken muß!"

— Ihr Gesicht kam ihm bekannt vor! Die Heiden erzählen viele Geschichten auf Kosten des leitenden Patriarchen der Mormonen. So wird versichert, daß eines Tages eine Dame zu Brigham Young kam, um eine Beschwerde gegen einen Kirchenbeamten vorzubringen. Brigham, gleich einem echten Politiker, that, als kenne er sie sehr gut, aber als es nothwendig wurde die Sache zu Protokol zu nehmen, zögerte er und sagte:

„Ei, Schwester, ich habe deinen Namen vergessen."

„Meinen Namen vergessen!" erwiederte die Dame ärgerlich, „bin ich denn nicht deine Frau?"

„Wann habe ich dich geheirathet?"

Die Dame erinnerte den Präsidenten, worauf er ein dickes Buch von seinem Schreibtisch nahm, darin nachschlug und dann sagte:

„Wohl ich glaube, du hast Recht, dein Gesicht kam mir sehr bekannt vor."

— Für angehende Aerzte. — Herr College, ich kann mich wohl erinnern, daß in der sächsischen Campagne Anno 13 ein Soldat, dem ein Uhlane die Lanze durch und durch gerannt hatte, so zwar daß das Fähnlein hinten aus flatterte, vollkommen wieder geheilt wurde, und in seinen alten Tagen nichts weniger als brustleidend war.

Hm, ein seltener, ein recht interessanter Fall, Herr Stabsarzt! — Ich weiß mich zwar nicht des gleichen, doch eines ähnlichen Falles zu erinnern. Es war im Frühjahre 37 und da fochten die Soldaten, welche schon zur Musterung ihre Tornister umgehängt hatten, aus Kinderei mit einander; aus Unvorsichtigkeit stößt einer dem andern das Bajonnet durch den Leib, das Bajonnet biegt sich an einer Schnalle des Tornisters krumm, und wie derselbe sein Bajonnet zurückziehen will, reißt er mit demselben seinem Kameraden den ganzen Tornister durch die Brust heraus — und es that ihm gar nichts.

1869.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen New-York und Hamburg, via Plymouth und Cherbourg vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

Allemannia,	3000 Tons,		Capt. W. Bardua.
Bavaria,	2400 „		„ R. C. Franzen
Borussia,	2400 „		„ W. Hebich.
Cimbria,	3000 „	(neu)	„ H. H. Haack.
Hammonia,	3000 „	(neu)	„ C. Meier.
Holsatia,	3000 „	(neu)	„ C. Ehlers.
Saxonia,	3000 „		„ J. Meyer.
Teutonia,	2400 „		„ A. Barends.
Westphalia,	3000 „	(neu)	„ H. F. Schwensen
Silesia,	3000 „	(neu)	„ R. Trautmann

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail) und werden während dieses Jahres regelmäßig

Dienstags

um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren und Passagiere nach Hamburg, Plymouth und Cherbourg zu folgenden Preisen nehmen:

Von New-York nach Hamburg, Plymouth und Cherbourg:

1. Cajüte	Oberer Salon	$ 120 00
	Unterer Salon	72 00
Zwischendeck		35 00

Von Hamburg und Havre nach New-York:

1. Cajüte	Oberer Salon	$ 120 00
	Unterer Salon	72 00
Zwischendeck		45 00

(zahlbar in Gold)

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. (Alle incl. Beköstigung.)

Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen. Außerdem werden während des Jahres auch „Extra Steamer" expedirt.

Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:

C. B. Richard und Boas, No. 6 Barclay St., nahe Broadway.

C. B. Richard & Boas, No. 6 Barclay Str., nahe Broadway, New-York, Wechsel- u. Schifffahrts-Geschäft.

Alleinige Passage-Agenten der Hamburger Dampfschiffe.

Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segelschiffe. Vollmachten. Packetbeförderung.

To Advertisers.

The POST commenced its publication with an *already large, made-up, circulation* which will steadily encrease throughout all sections of the Union and Europe, but more especially in the Southern States. Merchants, Manufacturers, Dealers in Medicines, Agricultural Implements, Owners of Real-Estate, etc., and all others who desire to give publicity to their business, will find it valuable as an advertising medium. Advertisements will be inserted at low rates and a liberal discount will be made to parties who make yearly contracts.

☞ The POST is the adopted organ of the Carolina Immigration association.

Die Suedliche Post.

Goldsboro, den 23. Oktober.

Expeditions-Bemerkung.

Wir ersuchen unsere verehrlichen Abonnenten, uns ihren Wohnsitz, d. i. Postoffice County und Staat, in an uns gerichteten Briefen mit möglichster Genauigkeit anzugeben und bei Uebersiedlungen nebst dem Namen ihres neuen Wohnortes gleichzeitig den früheren gefälligst mittheilen zu wollen.

Agenten werden verlangt in allen Theilen der Ver. Staaten.

Agenten erhalten an Prämien bei Einsendung von:

$ 10 für 5 halbjährliche Abonnements: Ein Abonnement frei auf sechs Monate.

$ 15 „ 5 Jahresabonnements: Ein Abonnement frei für ein Jahr.

$ 60 „ 21 Jahresabonnements: Eine silberne Uhr, werth $ 12. 50, oder ein schwer versilberter ice Pitcher, werth $ 12., oder ein Remington's Revolver werth $ 12. 50 Cts.

$ 90 „ 31 Jahresabonnements: Eine von Bickfords famosen Knittmaschinen, werth $35., oder eine Familien Näh-Maschine, werth $ 30., oder ein paar Deringers Pistolen, werth $ 35.

$ 150 „ 50 Jahresabonnements: Ein Melodeon von Water, werth $100., oder eine famose Knopfloch- und Nähmaschine, werth $ 90, oder eine Amalgan Kirchen-Glocke, wiegt 350 Pfd., werth $ 85.

$ 225 „ 75 Jahresabonnements: Eine schöne Amalgan Kirchenglocke, wiegt 450 Pfd., werth $ 115., oder eine Orgel, werth $ 120., oder eine Nähmaschine von Grover und Backer, werth $ 90.

$ 300 „ 101 Jahresabonnements: Eine schöne Orgel, werth $ 160, oder eine goldene Uhr werth $ 150, oder eine Amalgan Kirchenglocke werth $ 150, wiegt 600 Pfd.

$ 450 „ 151 Jahresabonnements: Eine Pedal Base Orgel, werth 240., oder eine AmalganGlocke, werth $ 200, wiegt 750 Pfd.

Sämmtliche Gegenstände werden gleich abgeliefert und auf Wunsch zugesandt.

Geldsendungen erbitten wir in registrirten Briefen oder Postanweisungen, unter der Adresse:

Die Südliche Post,
Goldsboro, N. C.

Die Staat Fair in Raleigh.

Vorgestern hatten wir das Vergnügen, die in Raleigh am 19., 20., 21 und 22. d. M. abgehaltene Fair zu besuchen. Obschon das schlechte Wetter dem bei solchen Anlässen sonst lebhaften Treiben ziemlich hinderlich entgegentritt, so herrschte hier dennoch ein reges Leben. Trotz der ungeheuern Vernichtungen, die der verderbende Krieg dem Süden als Andenken hinterließ, war doch alles recht hübsch eingerichtet und vertreten, so daß die Ausstellung im Allgemeinen eine ziemlich gute genannt werden kann. Ungefähr 3000 Personen waren ab und zu auf dem Platze versammelt, und unter denen, die Gegenstände zur Schau zu stellen hatten, erkannten wir auch unsern deutschen Landsmann Louis Fröhlich, das schlechte Wetter jedoch machte es uns unmöglich, die ausgestellten Gegenstände näher zu betrachten, aus welchem Grunde wir auch eine weitere Beschreibung über diesen Theil zu geben, nicht befähigt sind.

Die Prämie-Vertheilung sollte gestern stattfinden.

In Raleigh herrscht recht munteres Treiben und es gereicht uns zur Freude, daß unsere in dort niedergelassenen vielen deutschen Landsleute alle eine ziemlich gute Geschäftswoche machen. Unter andern gehen unsern Freunden Philipp Thiem, Heinrich Prempert, H. Mahler und Joseph die Geschäfte recht gut und allgemeiner Frohsinn herrscht unter dem in Raleigh wohnenden deutschen Publikum.

Nord Carolina Einwanderungs-Gesellschaft.

Mit großem Bedauern hat die Nord Carolina Einwanderungs-Gesellschaft die etwas über ein Jahr besteht, erfahren müssen, daß die bis jetzt hier eingewanderten Deutschen und Schweizer in einigen Fällen mit der ihnen zugekommenen Behandlung unzufrieden sind. Da der Gesellschaft, die aus über 200 der angesehensten Männer Nord Carolina's besteht, sehr daran gelegen ist, daß in Zukunft das Loos der schon hier eingewanderten, sowie der noch einzutreffenden Deutschen und Schweizer ein bedeutendes [illegible] da hauptsächlich der Präsident der Gesellschaft Dr. S. S. Satchwell, die Mitglieder des [illegible], die Lage der Emigranten ungemein bedauern, und den so drückenden Uebelständen zum Wohle der Schweizer gerne entgegensteuern möchten, will die Gesellschaft am 17. November 1869 behufs Besprechung dieser so wie auch anderer wichtigen Angelegenheiten eine Generalversammlung in Wilmington abhalten. Herr Henry Nutt in Wilmington ist kürzlich zum Generalagent der Gesellschaft ernannt worden. Derselbe ist ein Mann von Intelligenz und wir hoffen, daß er sich bemühen wird, seinen Pflichten die ihm als Generalagent obliegen, nachzukommen und daß die Gesellschaft durch ihn nicht geringe Fortschritte machen werde.

Wir wollen hoffen, daß die Opfer und Mühen der Gesellschaft, die sie für die Einwanderer bringt den Letzteren Frucht trage, so daß die jetzt unzufriedenen Deutschen und Schweizer binnen Kurzem sich glücklich fühlen.

Noch haben wir zu bemerken, daß die in Amerika einwandernden Deutschen und Schweizer viel bedeutendere Fortschritte in unserm südlich gelegenen Staate machen können als in den westlichen Gegenden wohin sich die Hauptmasse der Emigranten seit mehreren Jahren vorzüglich wendet. Der Deutsche kann nämlich in Nord Carolina unter viel günstigeren Bedingungen Land miethen oder kaufen als im Westen, indem er die Miethe in Produkten entrichten oder wenn er Land zu kaufen wünscht, solches für 3, 4—5 Jahre auf Credit erhalten und nach Verfluß dieser Zeit dasselbe ratenweise abbezahlen kann, zudem ist der Süden kultivirt und das Land urbar gemacht, während dies im Westen weniger der Fall ist, woraus zu schließen ist, daß sich der Süden vortrefflich für solche Deutsche eignet, die sich in Amerika ein eigenes Besitzthum gründen wollen, wobei hier ein tüchtiger Landwirth mit etwas Mühe und Ausdauer gute Fortschritte machen kann.

Die Situation auf Cuba.

Der Süden nach dem Kriege ist fast noch ein größeres Räthsel als der Süden während des Krieges. Es liegen uns Privatbriefe und Correspondenzen aus Virginia und den Carolina's vor, welche in allen Variationen über die herrschende Armuth und den trostlosen Stand der Geschäfte klagen, man wünscht sehnlichst eine starke Einwanderung gibt aber dabei nicht undeutlich zu verstehen, daß das Kapital, welches die Einwanderer mitbringen, noch weit willkommener ist, als diese selbst und daß für Immigranten ohne Kapital kein weiteres Feld ist.

Hält man die Statistiken des Agrikultur-Departements neben diese Klagelieder, so entdeckt man einen sonderbaren Zwiespalt der Natur. Hier werden die Verhältnisse des Südens im günstigsten Lichte geschildert. Man schätzt die diesjährige Baumwollernte auf $ 240,000,000 und rechnet, daß der Süden Produkte im Werthe von $ 328,500,000 exportiren wird. Dieses auf die Bevölkerung vertheilt, würde für jeden Kopf $ 31—32 ergeben.

Wenn nun die zahlreichen Klagen, welche aus verschiedenen Theilen des Südens eingehen wahr sind — und so weit wir die Menschheit kennen, klagt man selten ohne Noth — dann scheinen nur Wenige den reichen Erntesegen zu genießen, d. h. es ist wie vor dem Kriege, der Löwenantheil der Ernte wandert noch immer in die Taschen der Plantagenbesitzer, es mögen nun Yankee's oder ehemalige Sklavenbarone sein. Und beide halten ihr Geld fest. Die Ersteren wollen rasch reich werden und die Letzteren haben sich von den Schlägen des Krieges zu erholen, um sich eine der früheren ähnliche Stellung in der Gesellschaft einzunehmen. Für Leute mit bescheidenen Mitteln oder ganz mittellose Einwanderer, bietet sich im Süden nur in solchen Gemeinden eine Chance, wo bereits mehrere große Güter zerschlagen und eine größere Anzahl Familien mit bescheidenen Mitteln ihr gutes Auskommen hat. (Balt. N. Corresp.)

Ausland.

— Der Kaiser Napoleon hat in seiner Eigenschaft als Canonicus des Lateran eine Einladung zum Concil erhalten.

— Fürst Karl von Rumänien ist nach Brüssel gereist. Er wird am Donnerstag nach Paris zurückkehren.

— Aus Portugal wird berichtet, daß ein Gesetz, welches die Reduktion der Armee bezweckt, den Cortes in der nächsten Sitzung vorgelegt werden soll.

— Charles Augustin Sainte Beuve, der erminente Kritiker und Dichter, Senator von Frankreich, ist am 15 d. M. im Alter von 65 Jahren gestorben.

— In Baden-Baden sollte das Spiel 1870 aufhören; es wird aber wahrscheinlich bis 1872 (wie im Nordbund) verlängert werden.

— Ausbruch des Aetna. Wie Nachrichten aus Florenz melden, befindet sich der Aetna in einer heftigen Eruption. Ströme von Lava ergießen sich in das Valdue.

— Aus Havanna wird gemeldet, daß der Generalkapitän de Rodas krank darnieder liegt. In dem östlichen Departement der Insel haben mehrere Gefechte stattgefunden, worin 30 Insurgenten getödtet wurden.

— Aus Spanien wird gemeldet, daß am 6. Okt. die Cortes die Bill für Suspension die persönlichen Rechte angenommen haben. Die republikanischen Mittglieder weigern sich noch länger an den Berathungen der Cortes zu betheiligen.

— In Spanien scheint der Aufstand der Republikaner immer größere Dimensionen anzunehmen. Ueberall wo sie angegriffen werden, leisten sie den entschlossensten Widerstand. In Madrid hat die Polizei den Klub der Republikaner [illegible]

— Aus Warschau kommt die Nachricht, daß am 14. Sept. die Stadt Sochaczew von einer großen Feuersbrunst heimgesucht wurde, wodurch 2000 Personen obdachlos geworden sind. Auch das Kreisgericht mit sämmtlichen Akten und Archiven ist verbrannt.

— Die Insurgenten, welche sich von Reus zurückgezogen haben, sind von General Baldrick mit einem Verlust von 60 Todten, 300 Verwundeten und vielen Gefangenen geschlagen worden. Die Regierungstruppen verloren 23 Todte und Verwundete.

— Die „Civilta Catolica" schreibt, daß die Bischöfe zum Concil zusammenberufen seien, nicht um durch ein Votum der Majorität über Fragen zu entscheiden, sondern um die bereits von dem souveränen und unfehlbaren Papst getroffenen Entscheidungen zu ratificiren.

— Der Kaiser Franz Joseph wünscht die Stellung der cis-leithanischen Autonomie befestigt zu sehen, ehe er nach der Levante abreist. Ein Uebergangs-Ministerium ist in Bildung begriffen und die böhmischen Standesherren sind geneigt, das gewünschte Resultat herbeizuführen.

— Ein Berliner Antiquitätenfreund will in Verona den Sarg der Julia Capulet erworben haben; er veranstaltete vor Kurzem eine Soiree, in welcher Shakespeare's „Romeo und Julia" am offenen Sarge vorgelesen wurde. Der Glaube macht selig.

— Der Stadt Heidelberg hat der dort verstorbene Arzt Dr. Kleinschmidt ein Vermögen, das man auf 100,000 Gulden schätzt, vermacht, jedoch unter der Bedingung, daß über die Verwendung des Geldes zum Besten der Stadt kein Professor der Universität reden solle.

— Die republikanische Central Junto von Cuba und Portorico hat eine Proklamation erlassen, in welcher die Völkerrechte erläutert werden und erklärt wird, daß laut dieser Völkerrechte unsere Regierung die Cubaner als kriegführende Macht anerkennen sollte.

— In der Nähe von Sheffield wurde am 10. September, Abends um 8 Uhr 20 Minuten, bei wolkigem Himmel ein ungewöhnlich glänzender Mondregenbogen wahrgenommen, welcher sich von Osten nach Westen ausspannte und nahezu eine Viertelstunde lang sichtbar blieb.

— London, 16. Okt. — Gambitta Bancel und Jules Favre sind von Paris hier eingetroffen.

Die letzten Nachrichten von Fernando Po melden, daß ein Vulcan auf der Cameron-Bergkette auf dem Festlande in der Nähe jener Insel in voller Eruption ist.

— Aus Trappisten-Abtei Belle Fontaine bei Cholet ist ein Frater mit der Klosterkasse durchgebrannt. Dieselbe soll 100,000 Fr. enthalten haben. Der Verbrecher hatte sich in den Orden eingeschlichen. Er war früher zu Zwangsarbeit in Cayenne verurtheilt gewesen, hatte sich aber fälschlich für eines der politischen Opfer des Kaiserreichs ausgegeben.

— Aus Spanien bringt eine Kabeldepesche die Nachricht, daß in Valencia der Kampf zwischen den Republikanern und den Regierungstruppen noch fortdauert. In Malaga und den Valladolid ist die Republik proklamirt worden. Die Unruhen, welche in Madrid ausbrachen, sind unterdrückt worden. Spätere Nachrichten melden die Niederlage der Republikaner in Valencia. Einer der Führer ist getödtet ein anderer floh nach Portugal.

— Aus Neu Braunschweig wird gemeldet, daß am letzten Montag ein verheerender Sturm wüthete. Während der Flut ergoß sich das Wasser über die niedrigen Gegenden und die Viehheerden litten stark. Tausende von Rindern sollen zerstört worden sein. In Sackville sind die Dämme und Brücken zerstört worden. Der Verlust kann noch nicht geschätzt werden, aber man glaubt daß er allein in diesem kleinen Distrikt über eine Million beträgt.

— In Linz, Oestr eich, wurde am 28. Sept. bei der Restaurirung einer Kaserne, die früher eine Jesuitenkirche war in einem Sarge die Leiche eines Jesuiten aufgefunden, welcher allem Anscheine nach durch die Folter seinen Tod gefunden haben muß, da die Beine gebrochen, der Sarg in gutem Zustande und die Hände kreuzweise mit einem eisernen Verbande aufgefunden wurden. Am Tatorte erschienen der Bürgermeister, sowie der Gemeinde-Sekretär, und werden die nöthigen Untersuchungen sofort strengstens eingeleitet. Der Vorfall verursacht allgemeines Aufsehen.

— Paris, 16. Okt. — Die heutige Patrie dementirt die Gerüchte von einer Modifikation des Ministeriums. Ein Gerücht sagt, daß der Fürst d'Auvergne, Minister des Auswärtigen, infolge seines Gesundheitszustandes gezwungen sein wird, sich zurück zu ziehen.

Der drohende „Strike" der Handlungsdiener hat begonnen, ist aber noch nicht allgemein.

Die Leiche von Charles August Sainte Beuve wurde gestern ohne kirchliche Ceremonie beigesetzt.

— Ueber einen schwäbischen Diogenes wird berichtet: An der Straße nach Lindau in der Gegend von Wangen hat ein Sonderling seine Wohnung in einem großen, mit 12 starken Reifen versehenen Fasse aufgeschlagen. Dasselbe enthält 3 Stockwerke, Werkstatt eines Küfers, Wohnung und sogar einen Taubenschlag. Fenster und Thüren sind an Stelle des Spundloches angebracht. Die kuriose Wohnung soll 500 Fl. kosten. Der Inhaber soll gegen etwa neugierige Besucher äußerst freundlich sein, aber aus Mangel einer besonderen Gaststube Niemanden aufnehmen können.

— Norddeutscher Bund. Die preußischen Blätter beschäftigen sich mit der Frage, ob Badens Eintritt in den norddeutschen Bund bald zu erwarten sei und aus der Art, wie die Regierungsorgane das Gerücht von diesem Eintritt besprochen haben, wird geschlossen, daß die preußische Regierung es nicht ungern sehen würde, wenn die badischen Kammern einen derartigen Antrag an die Regierung richten würden. Manche glauben jedoch, daß Baden nach den vielen Zurückweisungen, die es erfahren, nicht eher wieder einen Schritt in dieser Angelegenheit thun wird, bis ihm Garantien [illegible] früher

— Auf der Gartenbau-Ausstellung in Hamburg war auch eine Sprechmaschine construirt von einem „Professor" Faber ausgestellt. Sie soll nicht allein einzelne Wörter aussprechen, sondern auch einfache Fragen beantworten. Herr Brunck bemerkt, zu dieser Mittheilung im Buffalo Demokrat: „Der Himmel stehe Deutschland bei, wenn die Deutschen jetzt noch nicht genug sprechen und Maschinen für diesen Zweck bedürfen. Als wir letztes Jahr im alten Vaterlande waren, hatten wir eher gedacht, daß Stillschweigmaschinen sich nützlich machen."

— Die Stadt Cayenne ist am Napoleonstage von einem großen Unglück betroffen worden. Am Regierungsplatze wurden Feuerwerke losgelassen; einige Funken fielen in das Magazin des Feuerwerkers und im Nu fuhren hunderte von Raketen und etwa ein Dutzend Bomben in allen Richtungen unter eine dichte Volksmenge. Zwanzig Leute erlitten schreckliche Brandwunden, andere wurden in der furchtbaren Aufregung der Masse zu Boden geworfen und erdrückt. Gegen 50 Verletzte mußte man in's Krankenhaus bringen und ein Theil derselben ist seinen Wunden bereits erlegen. In der Stadt herrscht tiefe Trauer.

— Paris, 17. Septbr. Die Nachrichten über das Ergebniß der diesjährigen Weinernte sind noch sehr wiedersprechend. In Bordeaux und Umgegend betrachtet man den Jahrgang als vortrefflich, im Ober-Departement hofft man nur eine mittlere Ernte von guter Qualität. In Burgund dagegen haben die lange Trockenheit und die kühlen Nächte so schädlich eingewirkt, daß dort die Quantität und Qualität derjenigen des Jahres 1868 bedeutend nachstehen dürfte. Von den Weißweinen der Charente und Anjous laufen dagegen bessere Meldungen ein. — Eine uns vorliegende Statistik ergiebt, daß jetzt in Paris 851 Journale erscheinen, von denen 30 politischer und 76 religiöser Natur sind, und zwar gehören von letzterer Kategorie 22 dem protestantischen und 7 dem israelitischen Kultus an. Mit dem Unterrichtswesen beschäftigen sich 29, mit Rechtspflege und Rechtswissenschaft 99 Blätter. Der Verwaltung gehören 16 dieser Organe an, 46 behandeln medizinische, 16 militärische, 100 ackerbauliche und horticulturistische Gegenstände. Theater und schöne Kunst verfügen über 67, Bergwerks- und Eisenbahnwesen über 12, die Finanzwelt hat 26, der Spiritismus 9 und die Freimaurer 4 Organe.

Inland.

— In Omaha, Nebraska, ist ein Deutscher, Namens Henry Grebe, zum Sheriffs-Candidaten nominirt worden.

— Admiral Farraguts Zustand hat sich gebessert, seine Aerzte haben jetzt Hoffnung, daß er genesen wird.

— In St. Louis versammelten sich am letzten Freitag die Groß-Logen des Freimaurer-Ordens.

— Herr John Covode, der Vorsitzer des Staats-Central-Comites, gibt die Majorität Gearys auf 4842 Stimmen an.

— Aus Washington wird gemeldet, daß Jefferson Davis zurückgekehrt ist. Seine Gesundheit hat sich wesentlich gebessert.

— Die Baumwolle in Georgia wird eine zwei Drittel Ernte geben. Ein gewisser Croß hat mit 30 Arbeitern auf 550 Ackern 200 Ballen erzielt.

— Die Gouverneure der folgenden Staaten haben sich bereit erklärt, Delegaten zu der St. Louiser Convention zu senden: Illinois, Iowa, Kansas, Nebraska, Oregon, Nevada, Arkansas, Louisiana, Missouri.

— Die Abhaltung der Staatsausstellung von Mississippi in Jackson ist bis zum 16. November verschoben, damit alle Vorbereitungen zur Aufnahme von Ausstellungsgegenständen in bester Ordnung getroffen werden können.

Aus Toronto, Can. West, wird unter dem 11. Oktbr. berichtet, daß die freiwilligen Milizen Order erhalten haben, sich bereit zum Ausrücken zu halten. Die Regierung fürchtet einen neuen Fenier Einfall!!

— Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Hansa", welcher am 2. Oktober von Bremen und am 5. von Southampton abgegangen, ist am Samstag Morgen mit Waaren und Passagieren in New York eingetroffen.

— Herr Oswald Ottendorfer, der Eigenthümer der „N. Y. Staats-Ztg.," ist nach einer sechsmonatlichen Erholungs-Reise, welche auf seine Gesundheit eine güstige Einwirkung hatte, vor einigen Tagen mit der „Silesia" wohlbehalten in New York eingetroffen.

— Für die N. Y. Times schreibt eine 30 jährige unverehelichte Dame die landwirthschaftlichen und Viehmarktberichte. Sie besucht wöchentlich dreimal die großen Vieh- und Pferdemärkte und fällt über den Werth der dort zum Verkauf gestellten Thiere durchaus sachverständige Urtheile.

— Von dem Millionär A. T. Stewart in New York erzählt eine dortige Zeitung, daß er täglich zwei Stunden mit dem Lesen griechischer und römischer Classiker verbringe. — Warum nicht? Seine Mittel erlauben es ihm jedenfalls; der Mittelstand freilich kann's nicht. Stewart hat übrigens eine vollständige Gymnasialbildung und war auch ursprünglich Schulmeister.

— Philadelphia, 16 Oktober. Eine Majorität der Richter des Common Pleas-Gerichts hat eine Entscheidung über den Wahlcontest von 1868 abgegeben. Dieselbe ergiebt, daß große Betrügereien begangen wurden und macht den Bezirksanwalt darauf aufmerksam, daß es gerathen sei, die Wahlbeamten gerichtlich zu verfolgen. Das Resultat der Entscheidung zeigt, daß [illegible] Major für eine Majorität der Stimmen [illegible] Die Entscheidung wurde von beiden Parteien gleichgültig hingenommen.

— In Columbus, Ga., verfertigt man jetzt baumwollene Decken, die bedeutend billiger und weniger porös wie die wollenen Decken sind.

— Zwischen Charleston, S. C., und New York ist der Frachtverkehr noch nie so bedeutend gewesen, wie jetzt. Sechs große Dampfer mit voller Ladung reichten nicht hin, alles fortzubringen; es mußten noch drei mehr gemiethet werden.

— Die Stadtwahlen in Savannah sind mit überwiegender Majorität demokratisch ausgefallen. Von 4400 registrirten Stimmgebern haben die Demokraten 4000 Stimmen erhalten, da die Farbigen fast alle mit ihnen stimmten. Oberst John Scrinen, der demokratische Stadrath ist mit 3000 Majorität erwählt.

— Am 12. Oktober trat in Louisville die Handelskonvention zusammen. Sie wurde vom Exgouverneur Anderson von Ohio zur Ordnung gerufen, der Gouverneur von Kentucky und Expräsident Fillmore redeten hierauf die Versammlung an. Fillmore wurde zum Präsidenten gewählt. Nachdem noch mehrere andere Beamten ernannt worden waren, vertagte sich die Versammlung bis Nachmittag 3 Uhr.

— Für die Kaufleute von New-Orleans, welche in Virginien und Nord-Carolina Taback einkaufen, hat sich D. H. Van Alstine an den Kommissär Delano gewendet, um die Erlaubniß zur Verschiffung des eingekauften Materials unter Verschluß zu erhalten. Delano versprach, daß das seinerseits einzuschlagende Verfahren den Tabackhändlern von New-Orleans und Mobile die erbetene Erleichterung gewähren werde.

— Von Washington kommt die, indeß noch der Bestätigung bedürfende Angabe, daß Sekretär Fish die Versicherung gegeben habe, daß man den Kaper-Dampfer „Hornet" von Wilmington, N.-C., wieder auslaufen lassen werde. Da inzwischen spanische Kriegsschiffe in erheblicher Zahl die „Hornet" überwachen, so ist es dennoch sehr zweifelhaft, ob die „Hornet" den Cubanern noch Etwas nützen wird. Wohlunterrichtete wollen wissen, daß die „Hornet" so wie so vor einem spanischen Kreuzer sich nach Wilmington geflüchtet habe.

— Der Präsident Grant hat den Gen. Wm. W. Belknap zum Kriegssekretär ernannt. Er ist ein Sohn des ehemaligen Generals der Ver. St.-Armee. Belknap wurde zu Newburg im Staate New-York geboren und ist 39 oder 40 Jahre alt. Im Jahre 1848 graduirte er zu Princeton-College mit Auszeichnung. Dann studirte er zu Georgetown, D. C., unter Anleitung des tüchtigen Advokaten Hugh Caperton die Rechte und praktizirte hierauf in Keokuk, Iowa. Vor dem Ausbruche des Krieges gehörte er zur demokratischen Partei und wurde einmal in die Legislatur gewählt. Im Jahre 1860 begründete er die Wahl des Herrn Douglas zum Präsidenten und war in der Campagne äußerst thätig. Während des Krieges diente er unter General Sherman und erhielt beim Schlusse desselben für seine geleisteten Dienste den Titularrang als Gen.-Major. Sein Charakter steht über allem Tadel erhaben da; man kann daher hoffen, daß er seine Amtspflichten treu und redlich erfüllen wird.

Vor kurzem geht ein Junge von etwa zehn Jahren zum Maire von Lyon und wünscht dem hohen Herrn Glück zu seinem Namenstage. Mit einem Centimen beschenkt geht er wieder fort und zeigt das Kupferstück zwei andern Bauerjungen, welche es ihm sofort abjagen wollen. Um seine Hände frei zu haben, steckt der kleine Bursche seinen Schatz in den Mund und schluckt ihn in dem sich entspinnenden Handgemenge über. Nach Lyon ins Hospital gebracht, sieht der Junge die Anstalten zum Herausziehen des in der Kehle steckenden Geldstückes ruhig mit an und zeigt keine Spur von Furcht vor der Operation, bis der Arzt sich ihm mit dem Instrumente nähert. Da wird der kleine sehr ängstlich und will den Mund nicht öffnen. „Es soll Dir nicht weh thun!" sagte der Arzt begütigend; „habe nur keine Furcht!" — „Ach nein, Furcht habe ich nicht," erwiedert der Patient; „aber wenn Sie mir meinen Centime herausgezogen haben, wollen Sie ihn mir auch wieder geben?" — Sei unbesorgt, mein Kind, Du sollst ihn wieder haben!" — Die Operation gelingt, der Centime wandert ins Museum des Hospitals und der kleine Geizhals zieht, mit einem blanken Silberstück beschenkt, nach Hause!

Doty's Waschmaschine,

neulich sehr verbessert, mit Rowell's patentirten Doppel-Zahnrädern und dem patentirten Hahnen, steht gegenwärtig unfraglich über jedem andern je erfundenen Apparat zum Kleiderwaschen und wird sie ihren Preis jährlich zweimal zahlen, da sie sowohl Mühe spart, als auch die Kleider schont.

Die, welche sie gebrauchen geben folgende Zeugnisse:

„Unsere Maschine gefällt uns sehr gut und wir könnten uns durchaus nicht ohne dieselbe behelfen; mit Doty's Hülfe aber fühlen wir uns unserer Aufgabe gewachsen." (Ro. Bischof Scott, M. E. Kirche.)

„In meinem Waschhaus ist am Montag immer ein stetes Danksagen für die Erfindung unserer ausgezeichneten Maschine." (Theodor L. Cuyler.)

„Ich empfehle sie herzlich, da man dabei sowohl Zeit als Geld spart und überhaupt mit ihr zufrieden ist." (Rev. Dr. Bellows.)

„Ich versichere Euch, unsere Maschine ist auch nach jahrelangem Gebrauch immerfort die beste und wird unter keinen Umständen vertauscht." (Solon Robinson.)

Preise.

Man sende die Kostenpreise einzeln für den Wascher $15 und für den Presser extra $10 und es werden die eine oder beide Maschinen franco an Plätze abgeliefert, wo sonst keine verkauft werden. Wir sind so sicher, daß sie gefallen werden, daß wir uns bereit erklären, den Betrag zurückzubezahlen, so Jemand die Maschine franco zurückschicken will nach monatlicher vorschriftsgemäßer Probe.

Wiederverkäufer mit ausschließlichen Verkaufsrecht können rasch Geld damit verdienen.

Verkauft bei allen Händlern überhaupt, denen günstiger Diskonte gemacht wird.

R. C. BROWNING, Gen. Agent,
32 Cortlandt St., N. Y.

Vierzig Tausend Kisten Waaren

wurden in Einem Jahre von unserem Hause versandt an Familien, Clubs und Kaufleute in jedem Theile des Landes von Maine bis Californien im Werthbetrage von über

Eine Million Dollars

Unsere Hülfsmittel zur Ausführung dieses unermeßlichen Geschäfts sind besser als je zuvor. Wir haben in allen Hauptstädten Agenten, um Waaren von Fabrikanten, Importers und Anderen für baares Geld und oft weit unter dem Betrage der Herstellungskosten einzukaufen.

Unser Lager besteht zum Theil aus folgenden Waaren:

Shawls, Decken, Steppdecken, Kattune, Ginghams, Kleiderzeuge, Tischtücher, Handtücher, gewirkte Waaren, Handschuhe, Frauenröcke, Corsets u. s. w.

Silberplattirte Waaren, plattirte Löffel von Nickelsilber, Dessertgabeln, Plats-de-Menage mit fünf Fläschchen, Britannia-Silberwaaren Glaswaaren, Tisch- und Taschenmesser in großer Auswahl.

Elegante französische und deutsche Galanteriewaaren, Photographien-Albums, die neuesten und gewähltesten Formen in Saffian- und Sammet-Einbänden.

Saffian-Reisetaschen, Taschentuch- und Handschuh-Kästchen u. s. w.

Goldne und plattirte Schmucksachen von den neuesten Arten.

Wir haben noch Arrangements mit einigen der ersten Verlagsfirmen getroffen und sind dadurch in Stand gesetzt, die klassischen Werke, und neuesten Werke beliebter Autoren ungefähr um die Hälfte des Ladenpreises zu verkaufen, wie z. B. Byron's, Moore's, Burns', Milton's und Tennyson's Werke in voller Vergoldung und Leinwand-Einbänden und etliche hundert Andere.

Diese und alle andern Waaren für

Einen Dollar das Stück.

Wir bieten nicht eine einzige Waare an, die von den regelmäßigen Händlern zu unserm Preise verkauft werden kann. Wir verlangen von Ihnen nicht, Waaren von uns zu kaufen, wenn wir sie nicht wohlfeiler verkaufen können, als Sie dieselbe auf andere Weise bekommen würden, während der größere Theil unserer Waaren ungefähr um die

Hälfte des Ladenpreises

verkauft wird.

Wir brauchen gute, verläßliche Agenten in jedem Theile des Landes. Wer seine Mußezeit dazu anwendet, Clubs zu bilden und uns Bestellungen zu senden, kann sehr reichliche Commissionsgebühren entweder in baarem Gelde oder in Waaren erlangen, und alle von uns versandten Waaren werden der Angabe entsprechen, und wir garantiren Jedem, der mit unserem Hause Geschäfte macht, daß er zufrieden gestellt sein wird.

Agenten sollten von jedem Kunden zehn Cents einfordern und uns diesen Betrag im Voraus senden für die Checks, mit denen die von uns verkauften Waaren bezeichnet sind.

Die Inhaber der Checks haben die Wahl, entweder den darauf bezeichneten Gegenstand zu kaufen oder ihn für irgend einen Gegenstand, der auf unserem über 350 verschiedene Gegenstände enthaltenden Verzeichniß erwähnt und von denen nicht ein einziger im gewöhnlichen Einkauf für denselben Preis zu haben ist, auszutauschen.

Folgendes sind die Vortheile, zuerst nach den Checks zu senden: Wir kaufen beständig kleine Partien sehr werthvoller Waaren, welche nicht auf unseren Verzeichnissen stehen und für welche wir Checks ausgeben bis alle verkauft sind; überdies werden wir jeden großen Bestellung von einem Club Checks für Uhren, Steppdecken, Decken, abgepaßte Kleider oder irgend einen andern Werthgegenstand einlegen, um dadurch manchen Mitgliedern des Clubs eine Gelegenheit zu geben, einen Gegenstand für ungefähr den vierten Theil seines Werthes einzukaufen.

Bei jeder über $50 ausmachenden Bestellung, der die baare Bezahlung beifolgt, darf der Agent $2 zurückbehalten und bei jeder über $100 ausmachenden Bestellung $3, um die Expreßkosten zu bezahlen.

Dies Anerbieten ist vornehmlich den Zweck, den Agenten in den westlichen und südlichen Staaten behülflich zu sein; doch steht es allen Kunden frei, es zu benutzen.

Commissionen. — Agenten bekommen zehn Procent in baarem Gelde oder Waaren, wenn sie ihren Club vollständig machen; für die verschiedenen Clubs geben wir im Nachstehenden eine theilweise Liste der Commissionen.

Für eine Bestellung von $30, von einem Club von Dreißig, wollen wir dem Agenten 23 Yards braunes und gebleichtes Sheeting, ein gutes Kleidermuster, einen viereckigen wollenen Shawl, französische Cassimerebeinkleider und eine Weste, eine feine große weiße Bettdecke u. s. w., u. s. w. oder $ 3 in Baar als Concession bezahlen.

Für eine Bestellung von $ 50 an einen Club von Fünfzig wollen wir dem Agenten 45 Yards Sheeting, ein Paar schwere wollene Decken, ein abgepaßtes Poplinkleid, einen schönen viereckigen wollenen Shawl, eine Uhr mit silbernem Gehäuse ꝛc. ꝛc. oder $ 5 in Baar als Commission bezahlen.

Für eine Bestellung von $ 100, von einem Club von Hundert, wollen dem Agenten 100 Yards guten 1 Yard breiten Sheeting, eine Uhr mit doppeltem Gehäuse von Münzsilber, einen reichen langen wollenen Shawl, einen Anzug von rein wollenem französischem Cassimere ꝛc. ꝛc. oder $ 10 in Baar als Commission bezahlen.

Wir bedienen uns keiner Geschäftsreisenden, und Kunden sollten kein Geld an Personen bezahlen, welche sich für unsere Agenten ausgeben, es sei denn, daß sie persönlich mit denselben bekannt sind.

☞ In Betreff weiterer Einzelheiten sende man nach den Verzeichnissen.

Parker & Co.,
98 & 100 Summer Str., Boston, Mass.
Oct. 23. 3 mos.

Leset! Leset!

Kauft nur Schuhe mit silbernen oder kupfernen Kappen.

Dieselben halten dreimal so lange als irgend welche ohne Besatz. Es ist Thorheit andere für Kinder zu kaufen.

Okt. 1. 6 m.

Der Sonntag Messenger

(*The Sunday Messenger*)

erscheint auch in englisch, in Goldsboro, North Carolina, jeden Samstag und wird sogleich auf der Post versandt für $ 1. 25 jährlich.

Anzeigen sehen wir zu [illegible] billigen Preisen für obige Blätter entgegen.

Julius A. Bonitz,
Redacteur und Eigenthümer.

Die Südliche Post

erscheint jeden Samstag und kostet $ 3. 00 per Jahr; $ 2. 00 per Halbjahr oder $ 1. 25 per Vierteljahr. Zahlbar im Voraus.

Anzeigen-Tarif:

Anzeigen per Square (10 Zeilen oder deren Raum).

Für 1 Insertion	$ 1. 00	für 3 Mt.	$ 7. 00.
„ 2 Insertionen	$ 1. 50	„ 6 „	$12. 00.
„ 3 „	$ 2. 00	„ 12 „	$18. 00.
Geschäftskarten per Jahr			$12. 00.

Größere Anzeigen werden billiger berechnet.

Anzeigen für Vereine und Kirchengemeinschaften, sowie Geburts- und Sterbefälle werden für die Hälfte der gewöhnlichen Preise inserirt.

Briefe und Einsendungen addressire man an:

Julius A. Bonitz,
Goldsboro,
North Carolina.

Die Buchdruckerei
von
Julius A. Bonitz,
Goldsboro, N. C.,

übernimmt die eleganteste Ausführung von **Zeitschriften, Werken & Broschüren,** in englischer oder deutscher Sprache. Buchbinderei wird schnell und billig besorgt.

H. WEIL & BRUEDER

Goldsboro, N. C.,
Großhändler in
Ellen- und Modenwaaren, Kleidern, Stiefeln und Schuhen,
sowie in Groceries, Liqueuren, Eisen-, Stein-, Irden- und Glas-Waaren.

Wir dürfen uns wohl schmeicheln, unsern geehrten Kunden stets die solidesten und die besten Waaren, die der europäische und amerikanische Markt bietet, vorgelegt zu haben, und unsere diesjährigen Herbst-Waaren übertreffen an Feinheit und Farbenpracht alle früher importirten.

H. Weil u. Brüder.

Oct. 1. 1j.

Julius A. Bonitz,

öffentlicher Notar, Land- u. Passage-Agent,

Goldsboro, N. C.

Alle gesetzlichen Dokumente werden prompt ausgefertigt, in deutscher und englischer Sprache. Ebenso

Vollmachten nach Europa; — Erbschaften und Vermögen werden auf sicherstem Wege eingezogen.

Besitz-Titel werden auf's Genaueste untersucht, und musterhafte Abstrakte ausgefertigt.

Farmen und Lotten werden zum Kauf und Verkauf übernommen; eine Auswahl stets an Hand.

Wechsel, Geld- und Packetsendungen von und nach Deutschland, der Schweiz, England und Irland.

Passage-Tickets von und nach Europa; befördert von der Heimath bis nach irgend einem Staate des Südens, zu den niedrigsten Coursen; über See per Dampf oder Segel.

Pässe nach Europa besorgt.

Bezahlung von Taxen hier oder irgendwo in den Ver. Staaten wird vermittelt.

Heinrich Heine's sämmtliche Werke.

Neue Ausgabe in 40 Lieferungen oder 7 Bänden mit dem Portrait des Dichters.

Obschon der gefeierte, bereits im ganzen deutschen Volke heimische Dichter, keiner Einführung bedarf, so können wir es uns doch nicht versagen, aus der trefflichen Arbeit eines neuern Biographen folgende kurze charakteristische Darstellung seines Wesens hier vorzuführen:

Heinrich Heine . . . . welch' geliebter und gehaßter, welch' gerühmter und geschmähter Name.

Heinrich Heine — von dem die Einen mit der ganzen Fülle der Bewunderung und der höchsten Theilnahme sprechen, während die Anderen ihn schmähen und verkehern. Heinrich Heine — von dessen Hand geleitet die Einen zum Tempel der Humanität, zum blumenbekränzten Altar der schönsten Göttin Poesie wallfahrten, während Andere wieder diese Hand zurückstoßen, Heinrich Heine, wer ist er?

Heinrich Heine, den man den ungezogenen Liebling der Grazien nennt, ist ein Mensch und ein Dichter, und er ist früher Mensch gewesen als Dichter, die Poesie ist bei ihm, mag diese Ansicht der gewöhnlich ausgesprochenen auch noch so sehr zuwider laufen, nicht das Resultat der Phantasie, sie ist das Resultat des Gefühls, der innersten Empfindung. Und weil das eben so ist, mußte Heine's ganze Dichtergestalt gerade so erscheinen, wie sie an uns vorübergezogen ist, nicht ein Fixstern am Himmel der Poesie, sondern ein lange Feuerstreifen hinter sich herziehender Komet; nicht sich begnügend mit den endlos abgenutzten Stoffen lyrischer Dichter, nachdem er die Form sich erobert hatte, sondern weithingreifend nach allem, was zu erreichen war, ebensowohl, wie das am nächsten liegende beliebig benutzend, mit einem Worte, keine Schranken anerkennend, sobald die Empfindung in ihm wach wurde, sobald er sich aus dem Innern heraus bewegt und gezwungen sah, die Bewegung in Worte zu kleiden. In Heine's Innerem wohnte das lebendigste Gefühl für alles Große, Edle und Schöne, seine Theilnahme an der Außenwelt war gehoben durch seine poetische Begabung, der Gott in der Brust wurde zu oft von den regierenden Göttern der Außenwelt verletzt, und obschon er seine Ohnmacht diesen Göttern gegenüber erkannte, fühlte er sich doch eben so gut souverän, und er trat zuweilen heraus aus seinem stillen Heiligthum mit riesiger Kraft, mit umfassender Liebe und hoher Milde ebensosehr wie mit treffender Grobheit und Ironie. Auf diesem Wege ist Heine aus einem ursprünglichen Romantiker ein politisch-socialer Dichter geworden. Die Form der Satyre lag ihm darum am nächsten, weil er die Bedeutungslosigkeit der Umgebung heftiger empfand als ihre Schönheiten.

Heinrich Heine war mit seiner ganzen Erscheinung eine Nothwendigkeit und wird darum zu allen Zeiten seine Ehrenstelle unter den hervorragendsten unsrer deutschen Dichter behaupten und in seinen Schriften eine Zierde unsrer herrlichen klassischen National-Literatur bleiben.

Heinrich Heine's sämmtliche Werke erscheinen in dieser neuen Ausgabe, um die Anschaffung Jedem zu ermöglichen, in 40 Lieferungen, zum Preise von 15 Cents.

Druck, Papier und Ausstattung werden, wie im vorliegenden Hefte, des großen Dichters würdig sein. Wir sehen darum vertrauungsvoll einer allseitigen freundlichen Aufnahme entgegen.

Die Verlagshandlung Schäfer u. Koradi,
Philadelphia, im Oktober 1869.

Die Südliche Post.

Goldsboro, den 23. Oktober.

Rundschau.

Coursbericht.—Gold 131 7-8. Bonds: 6-proz. 1881er 119 1-8, 5.20er 1862 119¾, 10.40er 109 1-8, Markt ruhig.

Die „Cuba". Die Verhandlungen hinsichtlich des mit Beschlag belegten cubanischen Dampfers „Cuba" vor dem Ver. Staaten Commissär Rutherford, in Wilmington, von den Anwälten der cubanischen Republik, Hr. G. P. Lowry von New-York, Hr. George Davis von Wilmington, früher General-Anwalt der Conföderation, und Richter O. P. Meares wurde letzten Donnerstag aufgenommen. Diese verlasen das Offiziers-Patent des Commodores Higgins, demzufolge dieser zum Offizier der cubanischen Flotte ernannt wird, und außerdem noch einen Protest von dem Genannten, in welchem dieser den Civil-Gerichten die Competenz über den vorliegenden Fall zu urtheilen, abspricht, da die „Cuba" ein Kriegsschiff einer von vielen Mächten als solcher anerkannten Nation sei. Die Verhandlungen sollten gestern weiter fortgesetzt werden. Die Regierung hat schon letzten Mittwoch den Kaperdampfer in Beschlag genommen und es scheint wirklich, als sollte das Schiff als ein Seeräuberschiff betrachtet werden.

Literarisches.

Deutsch-Amerikanisches Conversations-Lexikon liegt jetzt bis zur 2. Lieferung vor. Die Ausstattung dieser Werke ist eine vortreffliche; der Preis an sich kein hoher, (das Heft kostet 25 Cents) wird durch lieferungsweise Veröffentlichung kaum fühlbar. Herausgegeben von Fr. Gerhard, New-York.

Heimath und Fremde heißt eine neue periodische Schrift, welche sich zur Aufgabe gemacht hat, die neuesten Werke der populärsten deutschen Schriftsteller zu publiziren. Das erste Heft beginnt mit Hackländer's Novelle: „Der letzte Bombardier." Zu beziehen durch die Verlagshandlung der „Heimath und Fremde" in Philadelphia.

Von der Monatsschrift „Alte und neue Welt" ist uns das Oktoberheft durch die thätige Verlagshandlung Benziger Brothers, New-York zugegangen. Diese Unterhaltungsschrift fängt demnächst ihren neuen Jahrgang an. Dieselbe bringt ausgezeichnete Illustrationen und sehr gediegene Artikel, bei denen man oft gerne die spezifisch-katholische Tendenz vergißt.

Dieser Tage ging uns auch der Illustrirte Familien-Kalender aus der Verlagshandlung von Schäfer und Koradi zu. Er ist elegant ausgestattet und besonders für ein deutsch-amerikanisches Publikum berechnet.

Gerhard's Gartenlaube. Dieses Unternehmen wird von dem Publikum immer mehr gewürdigt. Sie erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis für ein Jahr $ 4 80.

Steiger's Literarischer Monatsbericht, Heft 5 für September und Oktober ist uns eben auch zugegangen.

— Jetzt da die Erndte vorüber ist, und die Jahreszeit anfängt, da der Farmer Zeit zum Lesen hat möchten wir denjenigen Farmern, welche Gerhard's deutsch-amerikanische Farmer-Zeitung noch nicht halten, rathen, auf dieses tüchtige und praktische Blatt, die einzige Farmerzeitung, welche von einem Deutschen herausgegeben wird, zu abonniren. Diese Farmerzeitung, welche am 1. Jan. d. J. ins Leben trat, erfreut sich in vielen Gegenden schon einer großen Circulation, und ist es in der That werth, auf jeder deutschen Farm gelesen zu werden, denn sie behandelt alle Zweige der Landwirthschaft in klarer Weise und giebt so viel nützliche Rathschläge und Nachrichten, daß sie dem, der sie hält, zwanzig Mal den Betrag, den sie kostet, einbringt. Dieses Blatt ist so recht für den deutschen Farmer geschrieben; es berücksichtigt besonders auch die westlichen Farmverhältnisse, und bietet außer dem landwirthschaftlichen Departement auch viel Anderes, z. B. eine unpartheiisch geschriebene politische Rundschau, die Marktpreise aller Farmerzeugnisse auf den zwölf Hauptmärkten der Union und endlich noch viele hübsche Unterhaltung für Frau und Kinder; sie erscheint am 1. und 15 jeden Monats, sechzehn große vierspaltige Seiten stark, kostet für's ganze Jahr $2.50 Cts., und wer jetzt schon auf den Jahrgang 1870 abonnirt, hat noch den Vortheil, die Zeitung sogleich zu erhalten, ohne daß ihm für die Nummern bis zum Ende d. J. Etwas berechnet wird. Auch sendet der Herausgeber an jeden Farmer der einen Club unter seinen Nachbarn aufmacht und wenigstens drei Exempl. bestellt und den Betrag dafür einsendet, ein viertes Exempl. umsonst. Probeblätter sind gratis zu haben. Man wende sich an den Herausgeber

Friedr. Gerhard,
Post-Box 401, New-York.

— Die Macht der Zeitungen. „Vor dreißig Jahren", sagt Wilkes' Spirit, wurde Amerika von Rednern beherrscht; jetzt geschieht dies durch Redakteure. Weiter heißt es: Es ist eine Klasse Menschen unter Kaufleuten und Rechtsgelehrten, welche den Journalisten gegenüber eine Herablassung affektiren, die wirklich Vergnügen macht. Der Zeitungsschreiber erscheint ihren schwachen Augen als eine Art literarischer Abenteurer, welcher seines Geistes wegen zu dulden, dem aber in Geschäftssachen nicht zu trauen ist. Sie wissen nicht, daß er ihre Waaren verkauft, ihnen alle Thatsachen meldet und ihnen unentgeltlich Rathschläge gibt. Sie wissen nicht, wie Jay Cooke weiß, daß amerikanische Zeitungen zwei Tausend Millionen National-Bonds verkauften; sie wissen nicht, gleich Stanton, daß die Zeitungen Amerikas 500,000 Mann in den Krieg sandten. Die Zeitungen leiten sie bei der Nase, wohin es immer geht: aber sie fühlen blos den Druck nicht.

— Wichtig für Tabackshändler und Tabacksfabrikanten. In Detroit, Michigan, ereignete sich kürzlich folgender Prozeß, welcher im Wesentlichen etwa so liegt und welchen der dortige Commissär auch so argumentirte: „Die Zeugenbeweise ergeben, daß der Verklagte, ein Fabrikant von Kautaback in Detroit, die Gewohnheit hatte, seinen fabrizirten Taback in Kisten von je 10 Pfund Inhalt, pflichtgemäß mit Stämps versehen aus seiner Fabrik in den Laden zu schaffen und denselben dort aus den Kisten in große Gläser zu packen. Von da aus verkaufte er denselben in Papier eingewickelt, welche mit keinen Stämps versehen waren, wie solche das Gesetz vorschreibt."

Das betreffende Gesetz bestimmt, daß jedes Packet den Stempel tragen soll, daß die Steuer dafür entrichtet worden ist, ferner den Namen und den Geschäftsplatz des Verkäufers. Für jedes Packet, welches nicht in der vorgeschriebenen Weise gezeichnet ist, müssen $ 50 Strafe bezahlt werden.

In obigem Falle mußte der Verklagte $ 1,000 Bürgschaft für sein Erscheinen vor der Ver. Staaten Distrikt-Court stellen. Tabackhändler werden wohlthun, an obigem Falle sich ein Beispiel zu nehmen.

— Salz für den Hals. — Heutzutage, wo die Halskrankheiten so häufig vorkommen und in vielen Fällen so bösartig auftreten, werden uns manche für folgendes einfache Recept dankbar sein, das uns aus zuverlässiger Quelle zukommt und schon von Verschiedenen erfolgreich benutzt worden ist. In einem Falle, den wir speciell anführen wollen, sagt ein bejahrter Mann: „Schon seit vielen Jahren war ich stets verschiedenen Halsübeln unterworfen und hatte daher einen kurzen, trockenen Husten, der nicht allein für mich schmerzhaft, sondern auch für meine näheren Freunde beunruhigend war. Vergangenen Herbst, nachdem ich manche Medizin dieserhalb benutzt hatte, versuchte ich, was wohl einfaches reines Salz für mein Uebel thun könnte. Ich löste einen Eßlöffel voll Salz in einem halben Glase Wasser auf und gurgelte mit diesem dreimal des Tages jedesmal vor einer Mahl zeit den Mund tüchtig aus; thue es seither regelmäßig und bin jetzt gänzlich befreit von jenem Husten, habe keinen rauhen Hals mehr und bin gänzlich frei den mancherlei Erkältungen, die man sich so oft in rauher Jahreszeit zuzieht. Ich empfehle deshalb dieses einfache Mittel dringend, da ich überzeugt bin, daß der häufige Gebrauch desselben meine Gesundheit herstellt."

— Börne sagt: „Eine Geliebte ist Milch, eine Braut Butter, eine Frau Käse." Das scheint mir ganz richtig zu sein und daher kann ich es mir auch erklären, daß sie bei einem Manne immer zuerst nach Brod fragen.

— Ein Professor in Boston, welcher in einer Classe junger Damen die Theorie auseinandersetzte, nach welcher der menschliche Körper sich alle sieben Jahre ganz erneuert, sagte dann zu einer der Schülerinnen:

Also Miß B., in sieben Jahren werden Sie nicht mehr Miß B. sein?

Ich hoffe wirklich, daß dem so ist, antwortete das Mädchen ganz zimperlich, indem sie bescheiden die Augen niederschlug.

Marktbericht.

Samstag, 23. Okt. 1869.

Die hier angegebenen Notirungen sind größtentheils aus den Berichten von Wilmington entnommen.

Baumwolle. Der Markt ist ruhig, mit mäßigem Begehr. Wir notiren Middling 23 1-2 u. 25.

Ballenstricke. Inhaber verlangen 8 1-2 u. 9 per Pfd. für Maschinesorten.

Bagging. Der Markt ist ruhig, aber fest. Es notirt zu 27 u. 27 1-4 c per Yard für Ordinary und 27 1-4 u. 28 für schweres Extra. Ein lebhafter Kleinverkauf herrscht zu 27 1-4 u. 27 1-2 per Yard in Ballen und 25 1-4 u. 25 1-2 c in Rollen, und 28 c für schweres Extra in Ballen.

Harz. Der Markt ist flau aber Preise fest. Der Vorrath von Harz an Hand ist groß. Wir notiren Common $ 1,75, No. 2 zu $ 2, $ 3 u. $ 3,25 für Nr. 1, und Pale zu $ 4 per Faß.

Terpentin. Der Markt ist flau. Es notirt zu 42 u. 43 per Gall.

Theer. Fässer bringen $ 2, 25 und $ 2,50.

Talg. In guter Nachfrage für Verschiffung, zu 16 u. 18 für Choice Country.

Bacon. Der Markt ist fester. Wir notiren: 19 c u. — für Schultern, 22 u. — für klargerippte Seiten und — 22 1-2 für klare do. und Sugarcured Schinken zu 24 1-2 u. 25 c per Pfd.

Schmalz. Der Begehr ist mäßig mit leichtem Vorrath.

Butter. Der Markt ist unverändert. Wir notiren zu 45 u. 46 c.

Käse in mäßiger Nachfrage. Wir notiren: Westlicher zu 16 u. 17 per Pfd für Reserve, 17 für Factory; 18 u. 19 für Fancy Faktory; 5—10 c. für Inferior; 22 u. 23 für English-Dairy, 18 u. 20 für Skimming, 21 per Pfd. für nördlichen Cream.

Welschkorn. Der Vorrath ist leicht und die Nachfrage mäßig.

Mehl. In starker Nachfrage und bei gutem Vorrath zu $ 8 u. 13 per Faß von 196 Pfd.

Drygoods-Emporium.
Goldsboro, N. C.,
Z. EINSTEIN & BRUEDER.

Angekommen sind soeben unsere
Winter-Waaren,
die schönste und größte Auswahl von
Ellen- und Modenwaaren,
sowie Stiefeln und Schuhen.
Im Großen und Kleinen zu verkaufen.
Oct. 1.tf.

Special Anzeigen.

Allen's Lungen-Balsam,

das beste Mittel gegen Auszehrung, Husten, Brustschmerzen, Engbrüstigkeit und Bräune.

Als ein Brust-Reinigungs-Mittel hat es seines Gleichen nicht.

Es besteht aus wirkenden Bestandtheilen von Wurzeln und Pflanzen, welche, um die heilsamen Eigenschaften zu erhalten, auf chemische Art herausgezogen sind.

Prediger und öffentliche Redner, welche so oft an Halskrankheiten leiden, werden diesen Balsam als besonders heilsam finden. Brustkügelchen erleichtern mitunter die Schmerzen, aber dieser Balsam, wenn nur einige Mal genommen, versichert eine dauerhafte Heilung.

Alle diejenigen, die an Husten, oder Auszehrung leiden, sollten diesen Balsam versuchen. Er wird Jedermann vollkommen befriedigen und Jeder wird sagen: „Ein sicheres Heilmittel ist endlich erfunden!"

Zu verkaufen in allen Apotheken.
Oct. 1. 1 m.

Des Volkes Freund.

Perry Davis'
VEGETABLE PAIN KILLER.
Die größte Familien-Medizin des Zeitalters!

Innerlich eingenommen heilt er plötzliche Erkältungen, Husten rc., schwachen Magen, wunden Mund der Kinder, [illegible], Leberleiden, Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Magenkrampf, Leibschneiden, Kinder-Kolik, Asiatische Cholera, Diarrhöe und Ruhr. Aeußerlich angewandt heilt er Finnen, Blasen, alte Wunden, Brandwunden, [illegible] durch Verbrühungen, Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Schwellen der Gelenke, Ringwurm, Flechten, aufgebrochene Brust, erfrorene Füße, Frostbeulen, Zahnschmerzen, Neuralgie und Rheumatismus. Es ist ein sicheres Heilmittel, für Kalte Fieber und Wechselfieber.

Zu haben in allen Apotheken.
Oct. 1. 1m.

Verlag von Schäfer & Koradi in Philadelphia.

Handfibel, die ersten Uebungen im Lesen, Schreiben und Zeichnen enthaltend, von W. Fix. Mit Abbild. geb. . . 25 Cts.

Lesebüchlein für die Unterklasse von W. Fix. (Unter der Presse)

Amerikanischer Kinderfreund. Zweites Lesebuch für Schule und Haus, von W. Fix. 290 Seiten geb. 62 Cts.

Dieses Büchlein verdient in vollem Sinne des Wortes diesen Namen. Dasselbe durchweht eine recht innig kindliche, christliche Frömmigkeit, die uns an die gebet[illegible] [illegible] eine Paul Gerhard erinnert. Und nicht blos auf Prag[illegible] in Schule, Haus und Leben berechnet ist, sondern — was mehr werth ist — auch den Kindern [illegible] empfiehlt und [illegible] giebt. [illegible] Gebiete der [illegible] Lebens und der Natur [illegible] systematisch, doch [illegible] Abwechselung, das jenige [illegible] was den Kindern [illegible] [illegible] auch durch diese [illegible] mit offenem, hellem Auge geben können, und der Trieb, einen weiteren geistigen Fond sich zu erwerben, in ihnen angeregt wird. Stoff, wie Darstellung, ist für die Kinder höchst anziehend. Ich kann meine Kinder (im Alter von 10, 8 und 6 Jahren) des Abends [illegible] vom Kinderfreund ablassen und wegbringen. Wir wünschen demselben eine weite Verbreitung, eine gute Aufnahme im Herzen und Verstand der Kinder, und Gottes reichen Segen.

F. Fed. Weißgerber, evangel. Pastor.

Drittes Lesebuch für obere Klassen, bearbeitet von W. Fix. Gebunden . . 62 Cts.

Die weite Welt. Lehr- und Lesebuch der Weltkunde von W. Fix. (Lebensbilder, 4r Bd.) 450 S. gr. 8. gut geb. $ 1 50 Cts.

In welches Menschen Brust, ja selbst in welches Kindes Sinn hat nicht der Gedanke einen Platz, in der Ferne müsse es schöne, sehenswerthe Gegenden geben, die nicht selten die Lust zu Reisen hervorbringen. Ja, Viele sagen mit dem Dichter:

Hätt' ich, wie die Vöglein, Flügel,
Flög' ich über Thal und Höh'n,
Ueber Wälder, Flur und Hügel;
Ohne Schranken, ohne Zügel;
O, wie wär' das Leben schön!

Es kann aber nicht jeder hinaus in die weite Welt, und dennoch möchten die Meisten doch wissen, wie es da aussieht und was da passirt. Namentlich haben die Kinder ein Verlangen danach, und kann man ihnen auch ohne Reisen eine Anschauung dessen beibringen, was weit weg von ihnen passirt, so werden sie für das, was sie täglich vor Augen haben, ebenfalls ein besseres Verständniß erlangen. Um eine solche Ansicht zu ermöglichen, hat Herr Fix in seinem vorliegenden Lesebuche kurze und leichtfaßliche Artikel über das Wissenswertheste im Gebiete der Länder- und Völkerkunde, die verschiedenen Erzeugnisse und die Art der Erzeugung und Bearbeitung und überhaupt über Alles zusammengestellt, was dazu dienen kann, über die weite Welt zu belehren. Namentlich für Eltern, die in den langen Winterabenden ihren Kindern gern etwas Nützliches vorlegen, wobei sie selbst manches noch nicht Gewußte erfahren können, ist dieses Buch bestens zu empfehlen.

Deutsche Schreibhefte mit Vorschriften.

Nr. 1—8 . . . zu 15 Cts.
Ohne Vorschriften mit einfachen Linien . . . pr. Dtzd. 60 Cts.
Ohne Vorschriften mit Doppellinien . . . pr. Dtzd. 75 Cts.

— Papier-Unterröcke für Frauen sind das neueste in der Erfindung der Kleidermoden.

Verzeichniß
der
Neuen Verlags-Bücher
welche bei
Schaefer und Koradi
in Philadelphia
erschienen sind.

☞ Alle hier erwähnten Bücher, wie auch andere, also Zeitschriften rc., sind durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen.

A B C und Namenbüchlein, (lutherisch oder reformirt) pr. Dtzd. $— 75
A B C und Bilderfibel " — 75
Ahlfeld's 40 Confirmationsscheine . 1 25
Ahn, F., Lehrgang der englischen Sprache. 2 Curse. geb. . — 75
1r u. 2r Cursus. geb. zu . — 40
—— Lehrgang der französischen Sprache. 2 Curse geb. . 1 00
1r u. 2r Cursus zu . — 50
Album komischer Deklamationen fein geb. . 1 00
Altes und Neues. Erbauungsblatt. Jährlich 12 Hefte . 1 50
Anschauungs-Unterricht mit 300 fein color. Abbild. geb. . 2 50
Appleton, John L., englische Grammatik. 14te Auflage. Hlbfrz. geb. 1 50
Arndt, J., sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern. Schöner Lederb. mit Schließen oder Futteral . 3 50
Marroccobd. mit Goldschnitt . 5 00
—— Paradiesgärtlein. Mit Bildern. Lederbd. . — 75
Marroccobd. mit Goldschnitt . 1 50
Barth, Dr., zweimal zwei u. fünfzig bibl. Geschichten. geb. . — 50
Baskerville, A. The Poetry of Germany, (Deutschland's Poesie), German and English. 8th Edition.
Ausg. Nr. 1 fein geb. . 2 50
" " 2 " mit Goldschn. 3 50
Baumeister, W., Anleitung zur Kenntniß des Pferdes . 1 50
—— Anleitung zur Kenntniß des Aeußeren des Rindes . 1 00
—— Anleitung zum Betriebe der Rindviehzucht . — 75
Bechstein, L., deutsches Mährchenbuch. Mit Abbild. geb. . — 75
Becker's Weltgeschichte. Amerikanische Original-Ausg. in 36 Lieferungen zu — 50
18 Bände, geb. 27 00
Becker, Dr. C., Luther's Leben. Mit Bildern. geb. . 1 25
Bibel, Quarto, die ganze heilige Schrift des A. u. N. T. Als Anhang das 3te Buch der Makkabäer, das 3te u. 4te Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalem's.
Ausg. Nr. 0 in 20 Lfrgn., in Umschlag zu — 15
" " 1 in Ldbd. mit Schließen 6 50
" " 2 " " " und 20 Holzschnitten . 7 00
Ausg. Nr. 3 in Ldbd. mit Schließen Velinpapier . 7 50
Ausg. Nr. 4 in Ldbd. mit Schließen Velinpapier und 20 Stahlstichen 8 00
Ausg. Nr. 5 in Ldbd. mit Schließen extra f. Velinpapier . 8 50
Ausg. Nr. 6 in Ldbd. mit Schließen und extra f. Velinpapier und 40 Stahlstiche 9 00
Ausg. Nr. 7 (Kanzelbibel), Lederband mit Goldschnitt . 12 00
Ausg. Nr. 8 (Kanzelbibel), extra f. Marroccobd. mit Goldschnitt . 16 00
Bilder-Bibel. 60 colorirte Bilder des A. u. N. T. geb. . 5 00
Bogatzky, C. H. v., goldenes Schatzkästlein, gebunden mit Goldschnitt 1 60
Brastberger, evangelische Zeugnisse der Wahrheit. Ldrbd. . 3 50
Mit Goldschnitt. 5 00
Briefsteller, oder im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommende Briefe, Aufsätze, Buchhaltung rc. geb. — 75
Chorgesänge, kirchliche, beim evangelischen Gottesdienste. Herausgegeben von Krauß und Weber. 1o-3s Heft zu — 30
Clauding, G. C., allgemeiner Briefsteller. 21ste Orig. Auflage. geb. — 75
Constitution der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, mit Erläuterungen von G. Fr. Kettel, 4te Aufl. (unter der Presse)
Corpus-Bibel, m. Apokryphen u. Luthers Bildniß. gr. 8.
Nr. 1 in Leder gebunden . 3 50
" 2 " mit Goldschnitt 4 50
" 3 Marocco . 5 50
Dammer, Dr. O., 2918 technisch-chemische Recepte. 2 Bde. Gebunden . 5 00
Dolmetscher, der neue amerikanische, mit einem vollständigen Handwörterbuche der englischen und der deutschen Sprache. 12te Aufl. broch. . — 60
Halbfranzbd. geb. — 75
Eberhardt, G., Lesebuch für deutsche Schulen. 1r—2r Theil.
1r Theil. Fibel. geb. . — 25
2r Theil. Anschauungs-, Denk- und Sprachübungen. . — 40
3r Theil. Lesestoff zur Weckung eines religiösen und sittlichen Gesinnung. . — 40
Erlenkötter, G., erstes Lesebüchlein f. deutsche Elementarschulen. 5te Auflage. geb. . — 10
—— Rechnenbuch für deutsche Elementarschulen in America. 1r Theil. 9te Auflage geb. . — 35
Dasselbe 2r Theil — 35
—— Antwortenheft . — 20
—— zweites Lesebuch für Mittelklassen . — 40
—— drittes Lesebuch (unter der Presse).
Familienkalender illustrirter, für 1870 . — 30
☞ Dieser schönste und billigste aller Kalender wurde letztes Jahr in 150,000 Exemplaren abgesetzt.
Fischer, W., Kunst des Gesanges (Gesangschule). 4te Aufl. (Unter der Presse.)
—— Auswahl israelitisch-religiöser Lieder in Musik gesetzt . 2 50
Gut geb. 3 00
Fischer, Dr. L. F., 71 deutsche Lieder für Schulen und Familien . — 25
—— deutsches Liederbuch für Schulen und Familien. Neue sehr vermehrte Auflage (unter der Presse).
Fix, Lesebuch für obere Klassen. Amerik. Original-Ausgabe geb. . — 60
—— weite Welt. Viertes Lesebuch. geb. 1 50
—— Handfibel im Lesen, Schreiben und Zeichnen. Amerik. Original-Ausgabe. — 25
Fox, John, allgemeine Geschichte des christlichen Märtyrerthums. Mit Abbildungen. Lederband mit Schließen 3 50
Frost, J., illustrirte Geschichte der Ver. Staaten Amerika's bis auf die Gegenwart (die Geschichte der neuesten Zeit). Mit 400 Illustrationen. 1r u. 2r Band brochirt . 3 75
Dasselbe geb. 5 00
Geißler, C. D., bibl. Geschichten für Schule und Haus. geb. . 1 00
Gerok, K., Predigten über Evangelien u. Episteln. 3 Bde. Schön geb. zu . 3 50
—— Palmblätter. Original-Ausgabe geb. 1 50
Gloor, G., Jugendchöre für Schule und Haus. geb. . — 75
Goethe's sämmtliche Werke. 3 Bde.
—— Gedichte. Miniatur-Ausg. fein geb. 1 00
—— Faust. fein geb. mit Goldschnitt . 1 50
Grieb, Chr. Fr., Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch, mit einer tabellarischen Uebersicht der von den neueren englischen Orthoepisten verschieden ausgesprochenen Wörter, und einem Anhange von J. C. Oehlschläger. 6te Aufl., erscheint in 32 Lieferungen zu — 25
2 Bände, Lederband 12 00
Grot, H., der Conditor, oder das Ganze der Conditorei und Butterbäckerei. Mit Abbildungen. geb. . 1 00
Hand-Concordanz, biblische, in Leder geb. . 3 50
Harfe, die Anthologie geistlicher Lieder. geb. . 3 50
Hartmann, W., der Männerchor. Sammlung der neuesten anerkannt besten Compositionen für den vierstimmigen Männergesang für die deutschen Gesang-Vereine in Nordamerika. 1s Heft. 2te Auflage. 2te Lieferung zu . — 25
Erscheint in Lieferungen von ca. 6 Gesängen.
—— deutsche Sängerrunde. Sammlung vierstimmiger Gesänge. geb. . 1 50
—— illustrirtes Volksliederbuch. geb. — 75
Hauschild, Ernst, geistliche Männerchöre. 2te vermehrte Auflage in Partitur gesetzt . $ 2 50
Heidelberger Katechismus . — 20
Heim, J. 235 Volksgesänge für den Männerchor. geb. . 1 25
—— neue Volksgesänge für den Männerchor geb.
—— 254 Volksgesänge für den gemischten Chor geb. . 1 50
Heine, H., sämmtl. Werke. 7 Bde.
Ausgabe Nr. 1 broch. . 10 00
" " 2 f. geb. . 14 00
" " 3 er. f. geb . 18 00
—— dieselben. Neue wohlfeile Ausg. in 40 Lieferungen zu . — 15
—— Buch der Lieder. fein geb. mit Goldschnitt . 2 50
—— Reisebilder. fein geb. . 2 50
—— Romanzero. Wintermährchen. fein geb. mit Goldschnitt . 2 50
—— Salon. fein geb. . 2 50
—— vermischte Schriften. 2 Bde. fein geb. 4 00
—— Pictures of Travel, translated by Ch. G. Leland, with portrait of Heine.
Bound in Cloth . 1 50
Bound in full Morocco antique 3 00

Vermischte Anzeigen.

Gesucht werden Agenten

zum Verkauf eines Buches von großem Werth für Farmer, Handwerker und Arbeiter von allen Gewerben und Beschäftigungen.

Soeben ist die 13. Auflage fertig geworden:

Des
Farmer's & Handwerker's Handbuch.

Herausgegeben von Georg E. Waring, jr. Verfasser der „Elemente der Ackerbaukunde", „Drainirkunst zum Nutzen und zur Gesundheit" und früherer landwirthschaftlicher Ingenieur des Central Parks; New York.

500 Oktavseiten und über 200 Illustrationen.

Die „New Orleans Times" sagt: Es ist ein Buch, das in den Händen eines jeden Farmers und Handwerkers sein sollte.

Die „New Orleans Picayune" sagt: Ein so werthvolles Buch sollte in jedem Farmer- oder Handwerker-Hause gefunden werden. Seine eleganten Illustrationen werden es überall willkommen machen.

Betriebsame Männer und Frauen können sich mit geringer Mühe, durch den Verkauf dieses Buches, etwas Geld verdienen.

Unser 16seitiges Circular wird alles Nähere darüber angeben.

E. B. Treat und Comp. Publizisten N. 654 Broadway N. Y.

Bei E. Steiger, 22 u. 24 Frankfort Str., New-York, erschienen:

Fritz Reuter's Werke
in plattdeutscher Sprache.
In Wochenlieferungen zu 15 Cents.

Die unübertrefflich lustigen und anziehenden Erzählungen und Gedichte Reuter's sind nicht blos für seine speziellen Landsleute, die Norddeutschen, sondern für das ganze deutsche Lesepublikum von ungewöhnlichem Interesse, und der billige Preis ermöglicht die ausgedehnteste Verbreitung derselben. Jede Lieferung wird einzeln verkauft.

☞ Verlangt werden zur Verbreitung von Fritz Reuter's Werken, Zimmermann's Wunder der Urwelt, 9 Lieferungen, jede mit sehr vielen Illustrationen, zu 10 Cents, und Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Wochenblatt zu 10 Cents, zu sehr günstigen Bedingungen thätige Leute an Orten, wo dieselben noch nicht zu haben sind. Ueberall ist ein großer Absatz davon zu erzielen.

E. Steiger,
22 u. 24 Frankfort Str., New-York.

Das Buch der Bücher des 19. Jahrhunderts.
Einladung zur Subscription
auf die
Jubiläums-Ausgabe
von
Alexander v. Humboldt's Kosmos,

Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. Mit dem wohlgetroffenen Portrait Humboldt's in Stahlstich. Fünf Bände, prachtvoll in einen Band gebunden mit Goldschnitt — Preis $ 5 00.

Zu dem verflossenen 100jährigen Jubiläum
Alexander v. Humboldt's

veranstalteten wir eine Prachtausgabe seines Kosmos, auf schönes weißes Papier gedruckt, mit dem wohlgetroffenen Portrait des großen Naturforschers und in elegantem Einband mit Goldschnitt.

Die Namen der Subscribenten nebst deren Wohnort werden dem Werke angedruckt, damit noch in ferneren Zeiten die Nachkommen ersehen können, wer von den Vorfahren sich für den großen Naturforscher interessirt hat.

Subscriptionen werden in allen deutschen Buchhandlungen, bei Bücher-Agenten, in den deutschen Zeitungsoffizen und Zeitungs-Agenturen angenommen.

F. W. Thomas u. Söhne,
in Philadelphia.

Es wird gebeten, den Namen und Wohnort recht deutlich zu schreiben.

In der
Buch- und Job-Druckerei
der
Südlichen Post
werden alle Arten von Drucksachen, als:
Geschäftskarten,
Besuchskarten,
Circulare,
Plakate,
Formulare,
Etiquette,
Rechnungen,
Constitutionen,
Brochüren,
Deeds,
rc.
schnell und billig, in Deutsch oder Englisch, ausgeführt.

Wir haben neuerdings eine bedeutende Anzahl englischer und deutscher Job-Schriften angekauft und sind nun im Stande, alle in das Druckfach einschlagenden Arbeiten zu besorgen.

Bestellungen bei der Post werden schnell besorgt.

Julius A. Bonitz.

Julius A. Bonitz,
deutscher Notar und Commissionär
für die Staaten New-York, Maryland, Virginia, Kentucky, Alabama, South Carolina und Texas, wohnhaft in
Goldsboro, N. C.,

empfiehlt sich dem deutschen Publikum in und außerhalb Nord Carolina zur Ausstellung von Vollmachten, Kaufbriefen, Hypotheken und Urkunden aller Art, sowie zur Beglaubigung derselben; ferner zur Besorgung von Erbschaften und Vermögen; Schiffskontrakten von und nach Europa, prompt und in kürzester Zeit zu besorgen.

Ferner ist derselbe Agent für die Carolina Einwanderungs-Gesellschaft.
Aug. 30. 1869.

Eureka Haus,
Lynchburg, Va.

Dem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß bei Unterzeichnetem stetsfort die besten Weine, Liqueurs und sonstige Getränke, sowie die besten
Speisen und Delikatessen
zu haben sind.

Prompte und reelle Bedienung stehen zu Diensten.

Um geneigten Zuspruch bittet
John Helbig.

DEVLIN & CO
CLOTHIERS
BROADWAY
459 AND 461 NEW YORK COR. GRAND ST.
258 & 260 BROADWAY COR. WARREN ST.

We offer an unparalleled variety of Clothing for the Autumn and Winter trade, including many novelties.

WINTER OVERCOATS, from $15 to $50.
FALL OVERCOATS, - - $12 to $35.
BUSINESS SUITS, - - $20 to $45.
PEA JACKETS, - - $12 to $30.

OUR ENTIRE STOCK IS MANUFACTURED FOR BEST RETAIL TRADE.

In our Custom Department we have all the latest fabrics of the Domestic and Foreign markets, and employ none but the most artistic cutters.

FURNISHING GOODS,
IN GREAT VARIETY.

The celebrated AMERICAN YOKE SHIRT a specialty.

DEVLIN & Co.

Literarische Neuigkeiten.

Soeben erschien bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch die Expedition dieser Zeitung bezogen werden:

J. C. Oehlschlaeger's
englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch, nebst Angabe der englischen Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.
28ste Auflage.
720 Seiten. geb. Preis nur $1. 50.

Dieses Buch ist nicht für das Studierzimmer eines Gelehrten, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in Amerika ankommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, und sich nicht Monate lang ausschließlich mit der englischen Sprache beschäftigen oder theure Lehrer bezahlen kann, sondern Axt, Spaten und Hobel zur Hand nehmen muß, um sich und den Seinigen eine Existenz zu sichern.

Die Hauptsache, wodurch dieses Wörterbuch sich von anderen unterscheidet, ist, daß in dem englisch-deutschen Theile jedem Worte die Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen beigefügt ist, und der Verfasser ist überzeugt, daß der Lernende mit Hülfe dieses Wörterbuches das Englische bald besser aussprechen wird, als er es ohne Lehrer oder bei einem mittelmäßigen Lehrer zu ausgesprochen haben würde.

Wenn man die typographischen Schwierigkeiten und den dadurch bedeutend vermehrten Kostenaufwand berücksichtigt, so wird man gewiß nicht läugnen, daß dieses Buch eines der wohlfeilsten ist, welches je in Amerika publizirt worden, und spricht der Absatz von 70,000 Exemplaren besser, als jede Empfehlung!

Deutsch-englischer Universal-Briefsteller
für das
geschäftliche und gesellige Leben, oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allgemeinen Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Vereinigten Staaten vorkommenden Briefe.

Universal Letter Writer,
OR
DIRECTIONS TO COMPOSE
Correctly Letters which occur in the Social Relations and Business Life of the United States.
geb. Preis 75 Cents.

Ein gut geschriebener Brief ist überall eine günstige Empfehlung, und die Kunst, ihn zu schreiben, für jeden Menschen eine höchst wichtige und nützliche.

Der fertige Rechner

oder des Geschäftsmanns Gehülfe in Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Cents berechnet. Nebst mehreren Tabellen.

Vergrößert und verbessert
von
J. C. Oehlschlaeger.
160 Seiten. geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erklärungen eine englische Uebersetzung beigefügt haben, hoffen wir, daß diese neue vergrößerte und verbesserte Ausgabe unter dem englisch-amerikanischen Publikum eine eben so gütige Aufnahme, wie bei dem deutschen Publikum finden wird.

Kaufs- und Verkaufs-Agentur
von
südlichen Ländereien.
Einwanderungs-Agentur!

Die Unterzeichneten haben neulich viele Briefe von Leuten erhalten, welche Ländereien oder sonstige Güter in diesem Bezirke zu kaufen wünschen.

Wir haben daher eine Agentur errichtet in

Goldsboro, N. C.

für den Kauf und Verkauf von Ländereien in Nord Carolina.

Leichter und sicherer als diese Agentur kann keine andere in diesem Staate diese Ländereien dem Publikum zur Kunde bringen. Gesellschaften, welche Ländereien, Farmen oder sonstige Besitzthümer zu verkaufen, verpachten oder zu vermiethen haben, sind gebeten, sich bei der Office des „Messenger" zu melden, oder Beschreibungen davon so bald als möglich per Post einzusenden.

Wir laden alle Gesellschaften, welche Land zu verkaufen, kaufen, pachten oder vermiethen wünschen, zur Correspondenz ein.

Um den Verkauf von Land zu erleichtern, werden wir von Zeit zu Zeit beschreibende Kataloge von solchem uns zum Verkauf übergebenen Besitzthum herausgeben und zu besseren Aufnahme in die verschiedenen Theile des Landes reisen, besonders zu denjenigen, die schriftlich bei uns nachfragen.

Für deutsche Einwanderer.

Wir haben ein werthvolles Land, nahezu 10,000 Acker umfassend, ganz vortrefflich für eine deutsche Ansiedlung.

Dasselbe ist ungefähr 8—10 Meilen von Goldsboro, nahe bei der Eisenbahn gelegen, ist gut bewässert, mit Baumholz bewachsen, und liegt in gesunder Gegend. Das Land eignet sich vorzüglich zum Anbau von Baumwolle, Weizen, Korn, Hafer, Roggen, Gemüse, Früchte und Weinbau.

An den Colonisten wird das Land billig abgegeben, in Abtheilungen von je 50 Ackers und ihm in der Weise ein Credit bewilligt, daß er erst — wenn es ihm seine Mittel nicht früher erlauben — vom 3. Jahre an sein Land, und auch dann noch in jährlichen Raten abzuzahlen braucht.

Der größte Theil des Landes ist dieses Jahr unter Pflanzung.

Aufträge werden billig besorgt.

Julius A. Bonitz & Comp.,
Goldsboro, N. C.

1869.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt
zwischen
New-York und Hamburg,
via Plymouth und Cherbourg
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

Allemannia,	3000 Tons,		Capt. W. Bardua.
Bavaria,	2400 "		" R. C. Franzen
Borussia,	2400 "		" W. Hebich.
Cimbria,	3000 "	(neu)	" H. Haak.
Hammonia,	3000 "	(neu)	" E. Meier.
Holsatia,	3000 "	(neu)	" E. Ehlers.
Saxonia,	3000 "		" J. Meyer.
Teutonia,	2400 "		" A. Barends.
Westphalia,	3000 "	(neu)	" H. F. Schwensen
Silesia,	3000 "	(neu)	" R. Trautmann

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Dienstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren und Passagiere nach Hamburg, Plymouth und Cherbourg zu folgenden Preisen nehmen:

Von New-York nach Hamburg, Plymouth und Cherbourg:

1. Cajüte	Oberer Salon	$ 120 00
	Unterer Salon	72 00
Zwischendeck		35 00

Von Hamburg und Havre nach New-York:

1. Cajüte	Oberer Salon	$ 120 00
	Unterer Salon	72 00
Zwischendeck		40 00

(zahlbar in Gold)

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. (Alle incl. Beköstigung.)

Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Außerdem werden während des Jahres auch „Extra Steamer" expedirt.

Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:

C. B. Richard und Boas,
No. 6 Barclay St., nahe Broadway.

C. B. Richard & Boas,
No. 6 Barclay Str., nahe Broadway, New-York,
Wechsel- u. Schifffahrts-Geschäft.
Alleinige Passage-Agenten der
Hamburger Dampfschiffe.

Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segelschiffe. Vollmachten. Packetbeförderung.

Deutsch-amerikanisches Nationalwerk.

Bei Fr. Gerhard in New-York erscheint vom 1. Sept. 1869 ab in halbmonatlichen Lieferungen zu 25 Cents:

Deutsch-amerik. Conversations-Lexikon

mit spezieller Rücksicht auf das Bedürfniß der in Amerika lebenden Deutschen, mit Benutzung aller deutschen, amerikanischen, englischen und französischen Quellen und unter Mitwirkung vieler hervorragenden deutschen Schriftsteller Amerika's, bearbeitet von Prof. A. J. Schem, in 8 Bänden oder 80 Lieferungen von je 80 Seiten compressem Druck, in groß Oktav.

Unsere Zeit verlangt von Jedem der einigermaßen auf Bildung Anspruch macht oder gut fortkommen will, wenigstens eine allgemeine Bekanntschaft mit allen Fächern des Wissens. Aber der Umfang ist zu groß, als daß der Einzelne jeden Gegenstand des Wissens zu seinem Studium machen könnte. Auch hat nicht Jeder die Mittel, sich eine Bibliothek über alle Zweige des Wissens anzuschaffen. Conversations-Lexika zum Nachschlagen über jeden vorkommenden Gegenstand sind deshalb schon längst ein Bedürfniß und in Europa in jedem Hause zu finden. Hier ist das nicht der Fall, weil die in Deutschland erschienenen Conversations-Lexika über Alles was amerikanische Verhältnisse betrifft entweder ungenügend oder unrichtig sind oder vollständig im Stich lassen, der in Amerika lebende Deutsche aber in einem solchen Werke doch ganz besonders auch genügende und volle Auskunft über Alles das suchen will, was die Zustände und Verhältnisse Amerika's betrifft, des Landes, welches seine und seiner Familie neue und bleibende Heimath ist.

Diesem Bedürfniß für Amerika wird das obige Originalwerk, an dem die besten Schriftsteller der Union mitarbeiten, abhelfen. Dasselbe wird sich nicht nur über alle Zweige des allgemeinen Wissens verbreiten, wie die in Deutschland erschienenen Werke dieser Art, sondern speziell auch über amerikanische Verhältnisse in politischer, socialer, kirchlicher, geographischer, historischer, statistischer, biographischer, naturwissenschaftlicher, juristischer, medizinischer, technischer und gewerblicher Beziehung, sowie in Bezug auf Handel und Wandel bringen, was in den deutschen Conversations-Lexikons fehlt, oder mangelhaft behandelt ist; und endlich wird es auch ein so vollständiges Bild deutschen Lebens und Wirkens nicht blos in allen Staaten der Union, sondern in der ganzen Welt entrollen, wie es noch in keinem andern Werke enthalten ist.

Alle Buchhändler und Zeitungsagenten nehmen Bestellungen an, sowie der Verleger

Friedr. Gerhard,
Post-Box, 4901, New-York.

Julius A. Bonitz,
öffentlicher Notar.
Südliche Post Office. Goldsboro, N. C.

Nebst allen andern Notariatsgeschäften werden auch Vollmachten nach Deutschland ausgefertigt und der Einzug von Erbschaften besorgt.

Die Mordthat bei Paris.

Weitere Nachrichten über das furchtbare Verbrechen: welches bei dem Orte Pantin in der Nähe von Paris begangen worden ist, besagen, daß man jetzt in der Nähe des Schauplatzes der That noch eine siebente Leiche, in der man Gustav Kink: den ältesten Sohn der ermordeten Familie, erkannt hat, und eine achte, von der man aber noch nicht genau weiß, ob es die Leiche des Vaters Kink ist, gefunden hat. Dadurch erweisen sich die Aussagen Traupmann's also zum größten Theile als erlogen, und die Polizei, die sich merkwürdig ungeschickt in der Sache benimmt, steht wieder vor einem ungelös'ten Räthsel. Ein Correspondent schreibt aus Paris vom 27. September: „Was die achtfache Mordthat von Pantin anbelangt (man hat jetzt dort den Vater verscharrt gefunden), so hat die Polizei in dieser Angelegenheit fast naiv gehandelt. Abgesehen davon, daß Traupmann und seine Genossen auf der sogenannten „Plaine du Vertu" von 11 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens ungestört ihr Werk betreiben konnten, war es ihnen auch möglich, dort vorher zwei andere Mordthaten — denn Johann und Gustav Kink wurden daselbst, und jeder besonders, niedergemetzelt — zu begehen, ohne daß die Polizei auch nur die mindeste Ahnung davon hatte. Daß nicht die Polizei die Mordthat entdeckte, sondern der Bauer Langlois, ist bekannt, und ohne den Matrosen-Anwerber Dourson in Havre würde sie nicht einmal den Traupmann, der wohl längst nach Amerika unterwegs wäre, festgenommen haben. Dieselbe war in dieser Hinsicht so fahrlässig zu Werke gegangen, daß sie nicht einmal das Signalement des angeblichen Gustav Kink den Gensdarmen von Havre eingehändigt hatte. Das Aergste bei der ganzen Sache aber ist jedenfalls, daß es ihr nicht in den Sinn kam, das Feld, wo die Thaten verübt, zu durchsuchen, und es den Neugierigen vorbehalten blieb, dort die Leichen von Johann und Gustav Kink, sowie eine eiserne Feuerschippe, eine Hacke, ähnlich der, deren sich Maurer bedienen (es sind nicht die Werkzeuge, welche Traupmann kaufte,) sowie ein im Blut getränktes Taschentuch aufzufinden. Selbstverständlich hat die hochweise Polizei, nachdem das Publikum gestern die Leiche des armen Gustav entdeckte, sofort angeordnet, daß man den Acker und alle daran stoßenden Grundstücke einer Durchsuchung unterwerfe. Eine ungeheure Menschenmenge — über 300 Privatwagen halten in der Nähe des Feldes — hat sich eingefunden, um der Operation beizuwohnen. (Während ich schreibe, bringt man mir die Nachricht, daß man nicht die Leiche von Johann Kink, sondern die eines Zuaven entdeckt habe; Bestimmtes darüber weiß ich aber noch nicht.) Die Blätter bringen lange, sich widersprechende Einzelnheiten über das Auffinden der Leiche von Gustav Kink. Eine Hauptrolle scheint dabei ein kleiner Hund (ein Rattenfänger), welcher an der Stelle, wo Gustav Kink verscharrt war, die Erde aufkratzte, zu spielen. Dieser Rattenfänger gehörte einem Metzgerburschen an, der unter dem Namen Mustapha bekannt ist. Man rief sofort zwei Gensdarmen aus der benachbarten Kaserne die mit ihren Säbeln die Erde, die nur 15 Centimeter hoch über der Leiche lag, wegscharrten. Die Behörden fanden sich bald ein, man wusch die Leiche, und obgleich dieselbe bereits stark in Verwesung übergegangen war, so fand man doch, daß die Züge Aehnlichkeit mit denen der übrigen Kinder hatten. Die Kleidung selbst gab übrigens Gewißheit, daß man die Leiche des Gustav Kink vor sich hatte. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich schnell eingefunden und man war genöthigt, 120 Mann Soldaten aus den benachbarten Forts zu holen, um sie fortschaffen zu können. Die Menge blieb aber noch bis spät in die Nacht auf dem Felde. Viele durchwühlten die Erde, da sie sehen wollten, ob sie nicht die Leiche des Vaters auffinden könnten. Unter denselben herrschte zuerst die größte Bestürzung, aber später trug der Leichtsinn der Pariser den Sieg davon, und es wurde in den benachbarten Wirthshäusern gegen Abend ganz lustig gezecht. Wie man jetzt vernimmt, kannte Traupmann Pantin und die Umgegend genau. Er wohnte nämlich einige Zeit in diesem Orte und arbeitete auch mehrere Wochen in der in der Nähe gelegenen Fabrik Cubier-Brissen. Sein Vater ist ein ganz geschickter und wohlhabender Mechaniker, der mehrere Maschinen erfunden hat. Traupmann hat bekanntlich, als er sich noch in Roubaix aufhielt, gesagt, er wolle nach Amerika gehen, um die Erfindungen seines Vaters auszubeuten. Gestern wurde er nicht verhört. Er weiß übrigens noch nicht, daß man die Leiche von Gustav Kink, den er verflossenen Montag in Paris zum letzten Male gesehen haben will, entdeckt hat. Mit seinen beiden Mitgefangenen spricht Traupmann nicht ein Wort. Er verhält sich überhaupt ganz ruhig; nur weint er ohne Aufhören. Aus Havre wird heute gemeldet, daß sich in dem dortigen Hotel „New-York" ein junger Mann, der sich Emanuel Delannay nannte und angeblich aus Algier kam, mit 17 Dolchstichen ermordet hat. Derselbe hatte ein sehr eigenthümliches Betragen; man bemerkte besonders, daß er allen Kindern scheu auswich. Die Papiere, welche er bei sich hatte, wurden saisirt. Man hält es nicht für unmöglich, daß er einer der Mithelfer bei den grauenhaften Mordthaten von Pantin war. — (Nachschrift.) Es bestätigt sich daß ein achter Leichnam auf dem Acker von Pantin entdeckt worden. Man weiß aber noch nicht genau, ob es Johann ist. Heute Morgen wurde Traupmann in der Morgue der Leiche Gustav Kink's gegenübergestellt. Der Gefangene wußte nicht, wohin man ihn führte. Als er um 9½ Uhr plötzlich vor die Leiche gebracht wurde, blieb er unbeweglich und war wie erstarrt. Der Untersuchungsrichter, der ihn genau beobachtete, forderte ihn auf, die Leiche anzuschauen. „Erkennen Sie ihn?" fragte er. — Traupmann schien sich von seiner Ueberraschung zu erholen und antwortete: „Es ist Gustav," — „Sie sind es, der ihn ermordet." — „Nein!" — „Die Aerzte versicherten aber, daß seine Ermordung ungefähr gleichzeitig mit der der Mutter und seiner Geschwister stattfand; — er war daher nicht Ihr Mitschuldiger." — Traupmann bewahrte ein düsteres Stillschweigen. Die ganze Scene dauerte ungefähr fünf Minuten, worauf Traupmann wieder nach Mazas zurückgeführt wurde. Nach der Ansicht der Aerzte wurde Gustav Kink drei bis vier Tage vor den Anderen ermordet.

— Rinderpest. In der Nähe von Cincinnati soll die texanische Rinderpest ausgebrochen sein. Ueber fünfzig Rinder sind bereits erlegen. Die Cadaver der gefallenen Thiere zeigen alle die gleichen Symptome. Herz, Leber und die Hälfte der Lungen befinden sich im Zustande der Congestion. Die Galle ist bis aufs Vierfache ihrer natürlichen Größe angeschwollen und hat eine dunkelgelbe Färbung. Die Harnblase ist mit einer Mischung von Blut und Wasser gefüllt, während das im Magen befindliche Futter sich in trockenem hart gebackenem und gänzlich unverdautem Zustande befindet.

Drygoods-Emporium.
Goldsboro, N. C.,
Z. EINSTEIN & BRUEDER.

Angekommen sind soeben unsere
Winter-Waaren,
die schönste und größte Auswahl von
Ellen- und Modenwaaren,
sowie Stiefeln und Schuhen.
Im Großen und Kleinen zu verkaufen.
Oct. 1. tf.

H. WEIL & BRUEDER
Goldsboro, N. C.,
Großhändler in
Ellen- und Modenwaaren, Kleidern, Stiefeln und Schuhen,
sowie in Groceries, Liqueuren, Eisen-, Stein-, Irden- und Glas-Waaren.

Wir dürfen uns wohl schmeicheln, unsern geehrten Kunden stets die solidesten und die besten Waaren, die der europäische und amerikanische Markt bietet, vorgelegt zu haben, und unsere diesjährigen Herbst Waaren übertreffen an Feinheit und Farbenpracht alle früher importirten.

H. Weil u. Brüder.
Oct. 1. 1j.

Julius A. Bonitz,
öffentlicher Notar, Land- u. Passage-Agent,
Goldsboro, N. C.

Alle gesetzlichen Dokumente werden prompt ausgefertigt, in deutscher und englischer Sprache. Ebenso

Vollmachten nach Europa; — Erbschaften und Vermögen werden auf sicherstem Wege eingezogen.

Besitz-Titel werden auf's Genaueste untersucht, und musterhafte Abstrakte ausgefertigt.

Farmen und Lotten werden zum Kauf und Verkauf übernommen; eine Auswahl stets an Hand.

Wechsel, Geld- und Packetsendungen von und nach Deutschland, der Schweiz, England und Irland.

Passage-Tickets von und nach Europa; befördert von der Heimath bis nach irgend einem Staate des Südens, zu den niedrigsten Coursen; über See per Dampf oder Segel.

Pässe nach Europa besorgt.

Bezahlung von Taxen hier oder irgendwo in den Ver. Staaten wird vermittelt.

Das überseeische Postgeld.

Briefporto: — Das Porto für den einfachen Brief (der nicht über 1/2 Unze wiegen darf) ist 10 Cts., wenn vorausbezahlt — Wird der Brief nicht vorausbezahlt, so hat der Empfänger 15 Cts. zu bezahlen.

Zeitungen: — Das Porto für Zeitungen, wenn solche nicht über 4 Unzen wiegen, kostet 3 Cts. Für jede weitere 4 Unzen ebenfalls wieder 3 Cts.

Drucksachen: — Das Porto für Bücher, Stahlstiche, Lithographien Photographs und sonstige Drucksachen kostet 6 Cts. für jede 4 Unzen.

Auf der Adresse muß ausdrücklich bemerkt sein: „Via Bremen oder Hamburg." — denn ist dies nicht der Fall, so geht der Brief über England, mit der preußischen geschlossenen Post, falls er nicht frankirt ist.

Preußische geschlossene Post.
Prussian Closed mail.

Die preußische geschlossene Post wird über England befördert durch die am Mittwoch und Samstag abgehenden britischen Dampfer.

Briefporto: — Das Porto für den einfachen Brief (der nicht über ½ Unze wiegen darf) beträgt 15 Cts., wenn vorausbezahlt. Wird der Brief nicht vorausbezahlt, so hat der Empfänger 20 Cts. zu zahlen.

Zeitungen: — Das Porto für Zeitungen, wenn solche nicht über 4 Unzen wiegen, beträgt 4 Cts.; für jede weitere 4 Unzen ebenfalls wieder 4 Cts.

Drucksachen: — Porto für Bücher, Stahlstiche, Lithographien, Photographs und sonstige Drucksachen beträgt 8 Cts für jede 4 Unzen.

Abfahrtstage der Dampfer.

Die Bremer Dampfer gehen jeden Donnerstag von New York ab. Briefe und Zeitungen für diese Dampfer müssen längstens bis Mittwoch Abend auf dem hiesigen Postamte abgegeben werden.

Die Hamburger Dampfer gehen jeden Dienstag von New-York ab. Briefe und Zeitungen für diese Dampfer müssen längstens bis Montag Abend auf dem hiesigen Postamte abgegeben werden.

Die englischen Dampfer gehen jeden Mittwoch und Samstag von New-York ab.

Nach der Schweiz.

Die Portoansätze für Briefe, Zeitungen und Drucksachen rc. nach der Schweiz sind verschieden von jenen, die für die deutschen Staaten und Oesterreich gelten, was folgende Tabelle veranschaulichen wird:

Briefe, die nach der Schweiz oder Italien bestimmt sind, werden in besonderen Postfelleisen über England, Belgien und Deutschland direkt nach der Schweiz, resp. Italien befördert und beträgt das einfache Briefporto (für eine halbe Unze) 15 Cents; es steht dem Absender frei, den Brief zu frankiren oder nicht. — Das einfache Zeitungsporto (4 Unzen) nach der Schweiz oder Italien beträgt 4 Cents; für über 4 Unzen schwere Zeitungs-Blätter 8 Cents. Das Porto für Bücherpakete, Bilder, Waarenproben 8 Cents für je 4 Unzen oder einen Bruchtheil von 4 Unzen. Das Porto für Zeitungen, Bücher, u. s. w. muß vom Absender entrichtet werden.

Nach Frankreich.

In den Portoraten für die französische Post ist keine Veränderung eingetreten.

Briefe nach Frankreich (nicht über 1/4 Unze schwer) kosten 15 Cents, wiegen sie mehr und nicht über ½ Unze, so kosten sie 30 Cents.

Einzelne Zeitungen kosten 2 Cents. Drucksachen (nicht über 4 Unzen schwer) 4 Cents.

Hierbei bringen wir in Erinnerung, daß auf alle Zeitungen, Bilder, Manuscripte, Drucksachen u. s. w. unter jeder Bedingung das Porto vorausbezahlt werden muß, sonst werden dieselben nicht befördert.

Ueber Bremen oder Hamburg kostet der einfache Brief [nicht über 1/2 Unze] 15 Cts., wenn vorausbezahlt. Zeitungen kosten 10 Cents. Drucksachen kosten 13 Cents für jede 4 Unzen.

Ueber England (Prussian closed mail) kostet der einfache Brief (nicht über 1/2 Unze) 20 Cents, wenn vorausbezahlt. Zeitungen kosten 11 Cents. Drucksachen kosten 15 Cts. für jede 4 Unzen.

Literarische Neuigkeiten.

Soeben erschien bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch die Expedition dieser Zeitung bezogen werden:

J. C. Oehlschlaeger's
englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch,
nebst Angabe der englischen Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.
28ste Auflage.
720 Seiten, geb. Preis nur $1. 50.

Dieses Buch ist nicht für das Studierzimmer eines Gelehrten, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in Amerika ankommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, und sich nicht Monate lang ausschließlich mit der englischen Sprache beschäftigen oder theure Lehrer bezahlen kann, sondern Axt, Spaten und Hobel zur Hand nehmen muß, um sich und den Seinigen eine Existenz zu sichern.

Die Hauptsache, wodurch dieses Wörterbuch sich von anderen unterscheidet, ist, daß in dem englisch-deutschen Theile jedem Worte die Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen beigefügt ist, und der Verfasser ist überzeugt, daß der Lernende mit Hülfe dieses Wörterbuches das Englische bald besser aussprechen wird, als er es ohne Lehrer oder bei einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen haben würde.

Wenn man die typographischen Schwierigkeiten und den dadurch bedeutend vermehrten Kostenaufwand berücksichtigt, so wird man gewiß nicht läugnen, daß dieses Buch eines der wohlfeilsten ist, welches je in Amerika publicirt worden, und spricht der Absatz von 70,000 Exemplaren besser, als jede Empfehlung!

Deutsch-englischer Universal-Briefsteller
für das
geschäftliche und gesellige Leben,
oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allgemeinen Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Vereinigten Staaten vorkommenden Briefe.

Universal Letter Writer,
OR
DIRECTIONS TO COMPOSE
Correctly Letters which occur in the Social Relations and Business Life of the United States.
geb. Preis 75 Cents.

Ein gut geschriebener Brief ist überall eine kräftige Empfehlung, und die Kunst, ihn zu schreiben, für jeden Menschen eine höchst wichtige und nützliche.

Der fertige Rechner
oder des Geschäftmanns Gehülfe in Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Cents berechnet.
Nebst mehreren Tabellen.
Vergrößert und verbessert
von
J. C. Oehlschlaeger.
180 Seiten. geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erklärungen eine englische Uebersetzung beigefügt haben, hoffen wir, daß diese neue vergrößerte und verbesserte Ausgabe unter dem englisch amerikanischen Publikum eine eben so gütige Aufnahme, wie bei dem deutschen Publikum finden wird.

Bei E. Steiger, 22 u 24 Frankfort Str, New-York, erschienen:
Fritz Reuter's Werke
in plattdeutscher Sprache.
In Wochenlieferungen zu 15 Cents.

Die unübertrefflich lustigen und anziehenden Erzählungen und Gedichte Reuter's sind nicht blos für seine speziellen Landsleute, die Norddeutschen, sondern für das ganze deutsche Lesepublikum von ungewöhnlichem Interesse, und der billige Preis ermöglicht die ausgedehnteste Verbreitung derselben. Jede Lieferung wird einzeln verkauft.

☞ Verlangt werden zur Verbreitung von Fritz Reuter's Werken, Zimmermann's Wunder der Urwelt, 9 Lieferungen, jede mit sehr vielen Illustrationen, zu 10 Cents, und Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Wochenblatt zu 10 Cents, zu sehr günstigen Bedingungen thätige Leute an Orten, wo dieselben noch nicht zu haben sind. Ueberall ist ein großer Absatz davon zu erzielen.

E. Steiger,
22 u. 24 Frankfort Str, New York.

Das Buch der Bücher des 19. Jahrhunderts
Einladung zur Subscription
auf die
Jubiläums-Ausgabe
von
Alexander v. Humboldt's
Kosmos,

Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. Mit dem wohlgetroffenen Portrait Humboldt's in Stahlstich. Fünf Bände, prachtvoll in einen Band gebunden mit Goldschnitt — Preis $ 5 00

Zu dem verflossenen 100jährigen Jubiläum
Alexander v. Humboldt's
veranstalteten wir eine Prachtausgabe seines Kosmos, auf schönes weißes Papier gedruckt, mit dem wohlgetroffenen Portrait des großen Naturforschers und in elegantem Einband mit Holzschnitt.

Die Namen der Subscribenten nebst deren Wohnort werden dem Werke angedruckt, damit noch in ferneren Zeiten die Nachkommen ersehen können, wer von den Vorfahren sich für den großen Naturforscher interessirt hat.

Subscriptionen werden in allen deutschen Buchhandlungen, bei Bücher-Agenten, in den deutschen Zeitungsoffizen und Zeitungs-Agenturen angenommen.

F. W. Thomas u. Söhne,
in Philadelphia

Es wird gebeten, den Namen und Wohnort recht deutlich zu schreiben.

Gesucht werden Agenten
zum Verkauf eines Buches von großem Werth für Farmer, Handwerker und Arbeiter von allen Gewerben und Beschäftigungen

Soeben ist die 13 Auflage fertig geworden:
Des
Farmer's & Handwerker's Handbuch.

Herausgegeben von Georg E. Waring, jr.
Verfasser der „Elemente der Ackerbaukunde", „Drainirkunst zum Nutzen und zur Gesundheit" und früherer landwirthschaftlicher Ingenieur des Central Parks; New York.
500 Oktavseiten und über 200 Illustrationen.

Die „New Orleans Times" sagt: Es ist ein Buch, das in den Händen eines jeden Farmers und Handwerkers sein sollte.

Die „New Orleans Picayune" sagt: Ein so werthvolles Buch sollte in jedem Farmer- oder Handwerker Hause gefunden werden. Seine eleganten Illustrationen werden es überall willkommen machen.

Betriebsame Männer und Frauen können sich mit geringer Mühe, durch den Verkauf dieses Buches, etwas Geld verdienen.

Unser 16seitiges Circular wird alles Nähere darüber angeben.

E. B. Treat und Comp. Publizisten N. 654 Broadway N. Y.

Julius A. Bonitz,
öffentlicher Notar.
Südliche Post Office. Goldsboro, N. C.

Nebst allen andern Notariatsgeschäften werden auch Vollmachten nach Deutschland ausgefertigt und der Einzug von Erbschaften besorgt.

Unsere Spalte.

Die Südliche Post
erscheint jeden Samstag und kostet $ 3. 00 per Jahr; $ 2. 00 per Halbjahr oder $ 1. 25 per Vierteljahr. Zahlbar im Voraus.

Anzeigen-Tarif:
Anzeigen per Square (10 Zeilen oder deren Raum).

Für 1 Insertion	$ 1. 00	für 3 Mt.	$ 7. 00.
„ 2 Insertionen	$ 1. 50	„ 6 „	$12. 00.
„ 3 „	$ 2. 00	„ 12 „	$18. 00.
Geschäftskarten per Jahr			$12. 00.

Größere Anzeigen werden billiger berechnet.

Anzeigen für Vereine und Kirchengemeinschaften, sowie Geburts- und Sterbefälle werden für die Hälfte der gewöhnlichen Preise inserirt.

Briefe und Einsendungen addressire man an:
Julius A. Bonitz,
Goldsboro,
North Carolina.

Der tägliche Messenger
(*The Daily Messenger*)
erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, in der englischen Sprache, in Goldsboro, N. C.

Mit der Post versendet ist der Preis jährlich $ 6. 00.

Julius A. Bonitz,
Redacteur und Eigenthümer.

Der Sonntag Messenger
(*The Sunday Messenger*)
erscheint auch in englisch, in Goldsboro, North Carolina, jeden Samstag und wird sogleich auf der Post versandt für $ 1. 25 jährlich.

Anzeigen sehen wir zu höchst billigen Preisen für obige Blätter entgegen.

Julius A. Bonitz,
Redacteur und Eigenthümer.

In der
Buch- und Job-Druckerei
der
Südlichen Post
werden alle Arten von Drucksachen, als:
Geschäftskarten,
Ballkarten,
Circulare,
Plakate,
Formulare,
Etiquetten,
Rechnungen,
Constitutionen,
Broschüren,
Deeds,
rc.,
schnell und billig, in Deutsch oder Englisch, ausgeführt.

Wir haben neuerdings eine bedeutende Anzahl englischer und deutscher Job-Schriften angekauft und sind nun im Stande, alle in das Druckfach einschlagenden Arbeiten zu besorgen.

Bestellungen bei der Post werden schnell besorgt.

Julius A. Bonitz.

Die Suedliche Post.

Goldsboro, N. C.

Die Post
erscheint jeden Samstag und ist das größte und inhaltreichste deutsche Blatt im Süden.

Mit der Post versendet ist der Preis der Südlichen Post:

Eine Nummer	$ 3. 00	per 1 Jahr.
„ „	$ 2. 00	„ ½ „
5 Nummern an eine Adresse	$ 12 50	„ 1 „

Die Abonnenten haben das Porto vierteljährlich 5 Cents) für die Post bei ihrer Post Office vorauszubezahlen.

Für Europa inclusive Porto kostet die Post $ 5. 00 jährlich, $ 2. 50 halbjährlich, in Vorausbezahlung.

Einzelne Nummern werden auf der Post versandt, inclusive Porto, für 8 Cents, nach Europa 10 Cents.

Bei Bestellung, Abbestellung, Wechsel des Wohnorts und Geldeinsendung, muß jedesmal der Name des Postamtes, des County und des Staats richtig angegeben werden. Wenn Wechsel des Wohnorts stattfindet, muß der alte und der neue Wohnort bemerkt werden.

Die Namen neuer Subscribenten, Wohnort rc. sollten deutlich und richtig ausgeschrieben werden.

Tüchtige Agenten werden verlangt in allen Theilen der Vereinigten Staaten, ebenfalls in Deutschland und der Schweiz.

☞ Alle Arten von Druckarbeiten in Deutsch oder Englisch werden billig und schnell besorgt.

Addresse:
Julius A. Bonitz,
Redaktor und Eigenthümer der Südlichen Post.
Goldsboro',
North Carolina.

Vermischte Anzeigen.

Doty's Waschmaschine,
neulich sehr verbessert, mit Rowell's patentirten Doppel-Zahnrädern und dem patentirten Hahnen, steht gegenwärtig unfraglich über jedem andern je erfundenen Apparat zum Kleiderwaschen und wird sie ihren Preis jährlich zweimal zahlen, da sie sowohl Mühe spart, als auch die Kleider schont.

Die, welche sie gebrauchen geben folgende Zeugnisse:

„Unsere Maschine gefällt uns sehr gut und wir könnten uns durchaus nicht ohne dieselbe behelfen; mit Doty's Hülfe aber fühlen wir uns unserer Aufgabe gewachsen." (Rv. Bischof Scott, M. E. Kirche.)

„In meinem Waschhaus ist am Montag immer ein stetes Danksagen für die Erfindung unserer ausgezeichneten Maschine." (Theodor L. Cuyler.)

„Ich empfehle sie herzlich, da man dabei sowohl Zeit als Geld spart und überhaupt mit ihr zufrieden ist." (Rev. Dr. Bellows.)

„Ich versichere Euch, unsere Maschine ist auch nach jahrelangem Gebrauch immerfort die beste und wird unter keinen Umständen vertauscht." (Solon Robinson.)

Preise.

Man sende die Kostenpreise einzeln für den Wascher $15 und für den Presser extra $10 und es werden die eine oder beide Maschinen franco an Plätze abgeliefert, wo sonst keine verkauft werden. Wir sind so sicher, daß sie gefallen werden, daß wir uns bereit erklären, den Betrag zurückzubezahlen, so Jemand die Maschine franco zurückschicken will nach monatlicher vorschriftsgemäßer Probe.

Wiederverkäufer mit ausschließlichem Verkaufsrecht können rasch Geld damit verdienen.

Verkauft bei allen Händlern überhaupt, denen günstiger Diskonto gemacht wird.

R. C. BROWNING, Gen. Agent,
32 Cortlandt St., N. Y.

Kauf- und Verkaufs-Agentur
von
südlichen Ländereien.
Einwanderungs-Agentur!

Die Unterzeichneten haben neulich viele Briefe von Leuten erhalten, welche Ländereien oder sonstige Güter in diesem Bezirke zu kaufen wünschen.

Wir haben daher eine Agentur errichtet in
Goldsboro, N. C.
für den Kauf und Verkauf von Ländereien in Nord Carolina.

Leichter und sicherer als diese Agentur kann keine andere in diesem Staate diese Ländereien dem Publikum zur Kunde bringen. Gesellschaften, welche Ländereien, Farmen oder sonstige Besitzthümer zu verkaufen, verpachten oder zu vermiethen haben, sind gebeten, sich bei der Office des „Messenger" zu melden, oder Beschreibungen davon so bald als möglich per Post einzusenden.

Wir laden alle Gesellschaften, welche Land zu verkaufen, kaufen, pachten oder vermiethen wünschen, zur Correspondenz ein.

Um den Verkauf von Land zu erleichtern, werden wir von Zeit zu Zeit beschreibende Cataloge von solchem uns zum Verkauf übergebenen Besitzthum herausgeben und zur besseren Anhandnahme in die verschiedenen Theile des Landes reisen, besonders zu denjenigen, die schriftlich bei uns nachfragen.

Für deutsche Einwanderer.

Wir haben ein werthvolles Land, nahezu 10,000 Acker umfassend, ganz vortrefflich für eine deutsche Ansiedlung.

Dasselbe ist ungefähr 8—10 Meilen von Goldsboro, nahe bei der Eisenbahn gelegen, ist gut bewässert, mit Baumholz bewachsen, und liegt in gesunder Gegend. Das Land eignet sich vorzüglich zum Anbau von Baumwolle, Weizen, Korn, Hafer, Roggen, Gemüse, Früchte und Weinbau.

An den Colonisten wird das Land billig abgegeben, in Abtheilungen von je 50 Ackers und ihm in der Weise ein Credit bewilligt, daß er erst — wenn es ihm seine Mittel nicht früher erlauben — vom 3. Jahre an sein Land, und auch dann noch in jährlichen Raten abzuzahlen braucht.

Der größte Theil des Landes ist dieses Jahr unter Pflanzung.

Aufträge werden billig besorgt.

Julius A. Bonitz & Comp.,
Goldsboro, N. C.

Deutsch-amerikanisches Nationalwerk.

Bei Fr. Gerhard in New-York erscheint vom 1. Sept. 1869 ab in halbmonatlichen Lieferungen zu 25 Cents:

Deutsch-amerik. Conversations-Lexikon
mit spezieller Rücksicht auf das Bedürfniß der in Amerika lebenden Deutschen, mit Benutzung aller deutschen, amerikanischen, englischen und französischen Quellen und unter Mitwirkung vieler hervorragenden deutschen Schriftsteller Amerika's, bearbeitet von Prof. A. J. Schem, in 8 Bänden oder 80 Lieferungen von je 80 Seiten compressen Druck, in groß Oktav.

Unsere Zeit verlangt von Jedem der einigermaßen auf Bildung Anspruch macht oder gut fortkommen will, wenigstens eine allgemeine Bekanntschaft mit allen Fächern des Wissens. Aber der Umfang ist zu groß, als daß der Einzelne jeden Gegenstand des Wissens zu seinem Studium machen könnte. Auch hat nicht Jeder die Mittel, sich eine Bibliothek über alle Zweige des Wissens anzuschaffen. Conversations-Lexika zum Nachschlagen über jeden vorkommenden Gegenstand sind deshalb schon längst ein Bedürfniß und in Europa in jedem Hause zu finden. Hier ist das nicht der Fall, weil die in Deutschland erschienenen Conversations-Lexika über Alles was amerikanische Verhältnisse betrifft entweder ungenügend oder unrichtig sind oder vollständig im Stich lassen, der in Amerika lebende Deutsche aber in einem solchen Werke doch ganz besonders auch genügende und volle Auskunft über Alles das finden will, was die Zustände und Verhältnisse Amerika's betrifft, des Landes, welches seine und seiner Familie neue und bleibende Heimath ist.

Diesem Bedürfniß für Amerika wird das obige Originalwerk, an dem die besten Schriftsteller der Union mitarbeiten, abhelfen. Dasselbe wird sich nicht nur über alle Zweige des allgemeinen Wissens verbreiten, wie die in Deutschland erschienenen Werke dieser Art, sondern speziell auch über amerikanische Verhältnisse in politischer, socialer, kirchlicher, geographischer, historischer, statistischer, biographischer, naturwissenschaftlicher, juristischer, medizinischer, technischer und gewerblicher Beziehung, sowie in Bezug auf Handel und Wandel bringen, was in den deutschen Conversations-Lexikons fehlt, oder mangelhaft behandelt ist; und endlich wird es auch ein so vollständiges Bild deutschen Lebens und Wirkens nicht blos in allen Staaten der Union, sondern in der ganzen Welt entrollen, wie es noch in keinem andern Werke enthalten ist.

Alle Buchhändler und Zeitungsagenten nehmen Bestellungen an, sowie der Verleger

Friedr. Gerhard,
Post-Box, 4001, New-York.

Die
Buchdruckerei
von
Julius A. Bonitz,
Goldsboro, N. C.,
übernimmt die eleganteste Ausführung von
Zeitschriften, Werken & Broschüren,
in englischer oder deutscher Sprache
Buchbinderei wird schnell und billig besorgt.

Verzeichniß
der
Neuen Verlags-Bücher
welche bei
Schaefer und Koradi
in Philadelphia
erschienen sind.

☞ Alle hier erwähnten Bücher, wie auch andere, also Zeitschriften rc., sind durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen.

A B C und Namenbüchlein, (lutherisch oder reformirt) pr. Dtzd. $ — 75
A B C und Bilderfibel „ . — 75
Ahlfeld's 40 Confirmationsscheine . 1 25
Ahn, F., Lehrgang der englischen Sprache. 2 Curse. geb. . — 75
1r u. 2r Cursus. geb. zu . — 40
— Lehrgang der französischen Sprache. 2 Curse geb. . 1 00
1r u. 2r Cursus zu . — 50
Album komischer Deklamationen fein geb. . 1 00
Altes und Neues. Erbauungsblatt. Jährlich 12 Hefte . 1 50
Anschauungs-Unterricht mit 300 fein color. Abbild. geb. . 2 50
Appleton, John L., englische Grammatik. 14te Auflage. Hlbfrz. geb. 1 50
Arndt, J., sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern. Schöner Lederbd. mit Schließen oder Futteral . 3 50
Marrocobd. mit Goldschnitt . 5 00
— Paradiesgärtlein. Mit Bildern. Lederbd. . — 75
Marrocobd. mit Goldschnitt . 1 50
Barth, Dr, zweimal zwei u. fünfzig bibl. Geschichten. geb. . — 50
Baskerville, A., The Poetry of Germany, (Deutschland's Poesie), German and English. 8th Edition.
Ausg Nr. 1 fein geb. . 2 50
„ „ 2 „ mit Goldschn. 3 50
Baumeister, W., Anleitung zur Kenntniß des Pferdes . 1 50
— Anleitung zur Kenntniß des Aeußeren des Rindes . 1 60
— Anleitung zum Betriebe der Rindviehzucht . — 75
Bechstein, L., deutsches Mährchenbuch. Mit Abbild. geb. . — 75
Becker's Weltgeschichte. Amerikanische Original-Ausg. in 36 Lieferungen zu — 50
18 Bände. geb. 27 00
Becker, Dr. G., Luther's Leben. Mit Bildern. geb. . 1 25
Bibel, Quarto, die ganze heilige Schrift des A. u. N. T. Als Anhang das 3te Buch der Makkabäer, das 3te u. 4te Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalem's. Ausg. Nr. 0 in 30 Lfrgn, in Umschlag zu — 15
„ „ 1 in Lbbd. mit Schließen 6 50
„ „ 2 „ „ „ und 20 Holzschnitten . 7 00
Ausg Nr. 3 in Lbbd. mit Schließen Velinpapier . 7 50
Ausg. Nr. 4 in Lbbd. mit Schließen Velinpapier und 20 Stahlstichen . 8 00
Ausg. Nr. 5 in Lbbd mit Schließen extra f. Velinpapier . 8 50
Ausg. Nr. 6 in Lbbd. mit Schließen und extra f. Velinpapier und 40 Stahlstiche 9 00
Ausg Nr. 7 (Kanzelbibel), Lederband mit Goldschnitt . 13 00
Ausg Nr. 8 (Kanzelbibel), extra f. Marrocobd. mit Goldschnitt . 16 00
Bilder-Bibel. 60 colorirte Bilder des A. u. N. T. geb. . 5 0
Bogatzky, C. H. v., goldenes Schatzkästlein, gebunden mit Goldschnitt 1 62
Brastberger, evangelische Zeugnisse der Wahrheit Lbbd. . 3 50
Mit Goldschnitt 5 00
Briefsteller, oder im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommende Briefe, Aufsätze, Buchhaltung rc. geb. — 75
Chorgesänge, kirchliche, beim evangelischen Gottesdienste. Herausgegeben von Krauß und Weber. 1s–3s Heft zu — 30
Claudius, G. C., allgemeiner Briefsteller. 21ste Orig.-Auflage. geb. — 75
Constitution der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, mit Erläuterungen von G. Fr Kretel. 4te Aufl. (unter der Presse)
Corpus-Bibel, m. Apokryphen u. Luthers Bildniß. gr. 8.
Nr. 1 in Leder gebunden . 3 50
„ 2 „ mit Goldschnitt 4 50
„ 3 Marocco „ 5 50
Dammer, Dr. O., 2918 technisch-chemische Recepte. 2 Bde. Gebunden . 5 00
Dolmetscher, der neue amerikanische, mit einem vollständigen Handwörterbuche der englischen und der deutschen Sprache. 12te Aufl. broch. . — 60
Dasselbe geb — 75
Eberhardt, G, Lesebuch f. christliche Schulen 1r—3r Theil
1r Theil. Fibel. geb . — 25
2r Theil. Anschauungs-, Denk- und Sprachübungen. . — 40
3r Theil. Lesestücke zur Weckung einer religiösen und sittlichen Gesinnung. . — 40
Erlenkötter, G, erstes Lesebüchlein f. deutsche Elementarschulen. 5te Auflage geb. . — 10
— Rechnenbuch für deutsche Elementarschulen in Amerika. 1r Theil. 9te Auflage geb. . — 35
Dasselbe 2r Theil — 35
— Antwortenheft . — 20
— zweites Lesebuch für Mittelklassen . — 40
— drittes Lesebuch (unter der Presse).
Familienkalender illustrirter, für 1870 . — 30
☞ Dieser schönste und billigste aller Kalender wurde letztes Jahr in 150,000 Exemplaren abgesetzt.
Fischer, W., Kunst des Gesanges (Gesangschule). 4te Aufl. (Unter der Presse)
— Auswahl israelitisch-religiöser Lieder in Musik gesetzt . 2 50
Gut geb. 3 00
Fischer, Dr. F. A., 71 deutsche Lieder für Schulen und Familien . — 25
— deutsches Liederbuch für Schulen und Familien. Neue sehr vermehrte Auflage (unter der Presse).
Fix, Lesebuch für obere Klassen. Amerik. Original-Ausgabe geb. . — 62
— zweite Welt. Viertes Lesebuch. geb. 1 50
— Handfibel im Lesen, Schreiben und Zeichnen. Amerik. Original-Ausgabe. — 25
Fox, John, allgemeine Geschichte des christlichen Märtyrerthums. Mit Abbildungen. Lederband mit Schließen 3 50
Frost, J., illustrirte Geschichte der V. Staaten Amerika's bis auf die Gegenwart (die Geschichte der neuesten Zeit). Mit 400 Illustrationen. 1r u. 2r Band brochirt . 3 75
Dasselbe geb. 5 00
Geißler, C. O., bibl. Geschichten für Schule und Haus. geb. . 1 00
Gerok, K., Predigten über Evangelien u. Episteln 3 Bde. Schön geb. zu . 3 50
— Palmblätter Original-Ausgabe geb. 1 50
Glöer, G., Jugendchöre für Schule und Haus. geb. . — 75
Goethe's sämmtliche Werke. 3 Bde.
— Gedichte. Miniatur-Ausg. fein geb. 1 00
— Faust. fein geb. mit Goldschnitt . 1 50
Grieb, Chr. Fr., Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch, mit einer tabellarischen Uebersicht der von den neueren englischen Orthoepisten verschieden ausgesprochenen Wörter, und einem Anhange von J. G. Oehlschläger. 6te Aufl., erscheint in 22 Lieferungen zu — 25
2 Bände, Lederband 12 00
Grot, H, der Confectioner, oder das Ganze der Conditorei und Butterbäckerei. Mit Abbildungen. geb. . 1 00
Hand-Concordanz, biblische, in Leder geb. . 3 50
Harfe, die Anthologie geistlicher Lieder. geb. . 3 50
Hartmann, W., der Männerchor. Sammlung der neuesten anerkannt besten Compositionen für den vierstimmigen Männergesang für die deutschen Gesang-Vereine in Nordamerika. 1s Heft. 2te Auflage. 2te Lieferung zu . — 25
Erscheint in Lieferungen von ca. 6 Gesängen.
— deutsche Sängerrunde. Sammlung vierstimmiger Gesänge. geb. . 1 50
— illustrirtes Volksliederbuch. geb. . — 75
Hauschild, Ernst, geistliche Männerchöre. 2te vermehrte Auflage in Partitur gesetzt . $ 2 50
Heidelberger Katechismus . — 20
Heim, J. 235 Volksgesänge für den Männerchor. geb. . 1 25
— neue Volksgesänge für den Männerchor geb.
— 264 Volksgesänge für den gemischten Chor geb. . 1 50
Heine, H, sämmtl. Werke. 7 Bde.
Ausgabe Nr. 1 broch. 10 00
„ „ 2 f. geb. 14 00
„ „ 3 ex. f. geb 18 00
— dieselben. Neue wohlfeile Ausg. in 40 Lieferungen zu . — 15
— Buch der Lieder. fein geb. mit Goldschnitt . 2 50
— Reisebilder. fein geb. . 2 50
— Romanzero. Wintermährchen. fein geb. mit Goldschnitt . 2 50
— Salon. fein geb. . 2 50
— vermischte Schriften. 2 Bde. fein geb. 4 00
— Pictures of Travel, translated by Ch. G. Leland, with portrait of Heine.
Bound in Cloth 1 50
Bound in full Morocco antique 3 00

Heinrich Heine's sämmtliche Werke.

Neue Ausgabe in 40 Lieferungen oder 7 Bänden mit dem Portrait des Dichters.

Obschon der gefeierte, bereits im ganzen deutschen Volke heimische Dichter, keiner Einführung bedarf, so können wir es uns doch nicht versagen aus der trefflichen Arbeit eines neuern Biographen folgende kurze charakteristische Darstellung seines Wesens hier vorzuführen:

Heinrich Heine . . . . . welch' geliebter und gehaßter, welch' gerühmter und geschmähter Name.

Heinrich Heine — von dem die Einen mit der ganzen Fülle der Bewunderung und der höchsten Theilnahme sprechen, während die Anderen ihn schmähen und verketzern. Heinrich Heine — von dessen Hand geleitet die Einen zum Tempel der Humanität, zum blumenbekränzten Altar der schönsten Göttin Poesie wallfahrten, während Andere wieder diese Hand zurückstoßen, Heinrich Heine, wer ist er?

Heinrich Heine, den man den ungezogenen Liebling der Grazien nennt, ist ein Mensch und ein Dichter, und er ist früher Mensch gewesen als Dichter, die Poesie ist bei ihm, mag diese Ansicht der gewöhnlich ausgesprochenen auch noch so sehr zuwider laufen, nicht das Resultat der Phantasie, sie ist das Resultat des Gefühls, der innersten Empfindung. Und weil das eben so ist, mußte Heine's ganze Dichtergestalt gerade so erscheinen, wie sie an uns vorübergezogen ist, nicht ein Fixstern am Himmel der Poesie, sondern ein langer Feuerstreifen hinter sich herziehender Komet; nicht sich begnügend mit den endlos abgenutzten Stoffen lyrischer Dichter, nachdem er die Form sich erobert hatte, sondern weithingreifend nach allem, was zu erreichen war, ebensowohl, wie das am nächsten liegende beliebig benutzend, mit einem Worte, keine Schranken anerkennend, sobald die Empfindung in ihm wach wurde, sobald er sich aus dem Innern herausbewegt und gezwungen sah, die Bewegung in Worte zu kleiden. In Heine's Innerem wohnte das lebendigste Gefühl für alles Große, Edle und Schöne, seine Theilnahme an der Außenwelt war gehoben durch seine poetische Begabung, der Gott in der Brust wurde zu oft von den regierenden Göttern der Außenwelt verletzt, und obschon er seine Ohnmacht diesen Göttern gegenüber erkannte, fühlte er sich doch eben so gut souverän, und er trat zuweilen heraus aus seinem stillen Heiligthum mit riesiger Kraft, mit umfassender Liebe und hoher Milde ebensosehr wie mit treffender Grobheit und Ironie. Auf diesem Wege ist Heine aus einem ursprünglichen Romantiker ein politisch socialer Dichter geworden. Die Form der Satyre lag ihm darum am nächsten, weil er die Bedeutungslosigkeit der Umgebung heftiger empfand als ihre Schönheiten.

Heinrich Heine war mit seiner ganzen Erscheinung eine Nothwendigkeit und wird darum zu allen Zeiten seine Ehrenstelle unter den hervorragendsten unsrer deutschen Dichter behaupten und in seinen Schriften eine Zierde unserer herrlichen klassischen National-Literatur bleiben.

Heinrich Heine's sämmtliche Werke erscheinen in dieser neuen Ausgabe, um die Anschaffung Jedem zu ermöglichen, in 40 Lieferungen, zum Preise von 15 Cents.

Druck, Papier und Ausstattung werden, wie im vorliegenden Hefte, des großen Dichters würdig sein. Wir sehen darum vertrauungsvoll einer allseitigen freundlichen Aufnahme entgegen.

Die Verlagshandlung Schäfer u. Koradi.
Philadelphia, im October 1869.

Allen's Lungen-Balsam,
das beste Mittel gegen Auszehrung, Husten, Brustschmerzen, Engbrüstigkeit und Bräune.

Als ein Brust-Reinigungs-Mittel hat es seines Gleichen nicht.

Es besteht aus wirkenden Bestandtheilen von Wurzeln und Pflanzen, welche, um die heilsamen Eigenschaften zu erhalten, auf chemische Art herausgezogen sind.

Prediger und öffentliche Redner, welche so oft an Halskrankheiten leiden, werden diesen Balsam als besonders heilsam finden. Brustkügelchen erleichtern mitunter die Schmerzen, aber dieser Balsam, wenn nur einige Mal genommen, versichert eine dauerhafte Heilung.

Alle diejenigen, die an Husten, oder Auszehrung leiden, sollten diesen Balsam versuchen. Er wird Jedermann vollkommen befriedigen und Jeder wird sagen: „Ein sicheres Heilmittel ist endlich erfunden!"

Zu verkaufen in allen Apotheken.
Oct. 1. 1m.

Des Volkes Freund.

Perry Davis'
VEGETABLE PAIN KILLER.
Die größte Familien-Medizin des Zeitalters!

Innerlich eingenommen heilt er plötzliche Erkältungen, Husten rc., schwachen Magen, wunden Mund der Kinder, Krebs, Leberleiden, Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Magenkrampf, Leibschneiden, Kinder-Kolik, Asiatische Cholera, Diarrhöe und Ruhr. Aeußerlich angewandt heilt er Finnen, Pusteln, alte Wunden, Brandwunden, Wunden durch Verbrühungen, Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Schwellen der Gelenke, Ringwurm, Flechten, aufgebrochene Brust, erfrorene Füße, Frostbeulen, Zahnschmerzen, Neuralgie und Rheumatismus. Es ist ein sicheres Heilmittel, für Kaltes Fieber und Wechselfieber.

Zu haben in allen Apotheken.
Oct. 1. 1m.